

Konzeption



Keilbrunnen 8a
91361 Pinzberg

Vorwort des Trägers

Kindererziehung ist eine schöne, eine dankbare und eine höchst verantwortungsvolle Aufgabe. Kindererziehung ist eine Aufgabe der Eltern, aber auch eine Aufgabe der Gesellschaft.

Denn Kinder sind die Träger der Gesellschaft von morgen.

Deshalb ist nicht nur jedes Elternpaar aufgefordert, sondern die Gesellschaft insgesamt, die den Eltern beisteht und eigene Einrichtungen zur Betreuung und Erziehung schafft und fördert.

Der erste eigene Schritt eines Kindes ist der Gang in den Kindergarten.

In eine Institution, die Geborgenheit vermittelt, aber auch weiter beflügelt. Die Kleinen finden hier den geeigneten Nährboden, um zu wachsen und sich zu entfalten.

Kindergärten bilden eine gute Ergänzung zum Elternhaus, wenn auch keinen Ersatz dafür. Sie setzen vielmehr eigene und andere Akzente.

Und am besten läuft es, wenn zwischen Kindergarten, Eltern, Kindergartenbeirat und dem Träger ein enger Kontakt besteht.

Alle Beteiligten wollen schließlich dasselbe: Sie möchten, dass die Kinder eine unbeschwerte und anregende Kindheit erleben; sie möchten, dass die Kinder die Chance erhalten, all ihre Fähigkeiten und Anlagen zu entfalten; sie möchten, dass die Kinder langsam, aber sicher in unsere Welt hineinwachsen.

Wir wissen ja heute, wie prägend gerade die ersten Lebensjahre sind.


Denn in dieser Phase sind wir besonders aufnahmefähig. Wie wichtig es ist, diese Zeit auch zu nutzen, ist uns in Deutschland vielleicht erst durch den Pisa-Schock so richtig klar geworden.

Gleichzeitig ist manchen dadurch aber auch bewusst geworden, welche große Bedeutung die Kindergärten für die Entwicklung der Kinder haben.

Eine Aufgabe, die für unsere Erzieherinnen bestimmt nicht einfach ist. Geht es doch darum, Kinder einerseits Kinder sein zu lassen, und andererseits damit anzufangen, sie auf das Leben vorzubereiten.

Ich finde es bewundernswert, wie die Mitarbeiterinnen des Kindergartens diesen Spagat schaffen und nutze die Gelegenheit gerne allen für ihre Leistungen zu danken.

Mit freundlichen Grüßen



Reinhard Seeber
1. Bürgermeister



Vorwort

*“Nimm mir nicht die Steine aus dem Weg,
sondern zeige mir, wie ich sie überwinden kann.“*

(Renate Zimmer)

Aufgrund dieser Überlegung haben wir uns im *Haus für Kinder Pinzberg* entschieden, genau festzuhalten und weiterzugeben, was wir mit unserer Arbeit erreichen wollen, welche Ziele wir uns setzen, wie wir diese verwirklichen und welche Voraussetzungen und Möglichkeiten dafür in unserer Einrichtung gegeben sind.

Eine Konzeption – was ist das eigentlich?

Eine **Konzeption** (lat. *conceptio* von *concipere* ‚auffassen, erfassen, begreifen, empfangen‘) ist eine umfassende Zusammenstellung der Ziele und daraus abgeleiteten Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung eines größeren und deshalb strategisch zu planenden Vorhabens. (aus: Wikipedia.org).

Amin Kreuz definiert sie so: "Eine **Konzeption** ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in dem betreffenden **Kindergarten**/ einer Kindertagesstätte für die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiterinnen selbst, dem Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind."

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir uns selbst unsere Arbeit bewusst machen, um diese anderen gegenüber (Träger, Eltern, Außenstehenden, ...) richtig vertreten zu können und einsichtig zu machen.

Wir werden versuchen, alles was uns wichtig erscheint mit aufzunehmen, jedoch möglichst knapp und vor allem verständlich zu schreiben, damit Ihre Lust und das Interesse am Lesen bis zum Schluss erhalten bleibt.

Wenn wir im Text von „Erziehern“ oder „Erzieherinnen“ sprechen, sind gemäß den aktuellen Diskussionen selbstverständlich immer weibliche, männliche oder diverse Personen gemeint, die in entsprechender Funktion tätig sind; eventuell müssen sie nicht einmal die entsprechende Ausbildung haben, sondern sind Kinderpfleger/In oder Heilerziehungspfleger/In.

Ebenso ist uns der Hinweis wichtig, dass sich keiner ausgeschlossen fühlen soll, wenn immer wieder von „Müttern“ die Rede ist. Wir schließen im Hinblick auf die unterschiedliche Rollenverteilung in den Familien uneingeschränkt ebenso Väter, Großeltern oder andere, dem Kind nahestehende Personen ein, ohne dies immer wieder zu differenzieren.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Claudia Weigand

im Namen des Kita-Teams



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung.....	6
1.2. Soziales Umfeld der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	11
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	12
1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	13
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	14
2.1. Unser Menschenbild.....	14
2.2. Unser Verständnis von Bildung	14
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	16
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	18
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung	18
3.2. Interne Übergänge in unserem <i>Haus für Kinder</i>	18
3.3. Der Übergang in die Schule/ in die Schulkindbetreuung.....	19
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	22
4.1. Differenzierte Lernumgebung	22
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	24
4.3. Hausaufgabenbegleitung in der Schulkindbetreuung.....	27
4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	28
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	30
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	30
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	34
6. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung	36
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	36
6.2. Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten	38
6.3. Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdungen	40
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	41
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung	41
7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	42
Anhang.....	44
Rahmendaten unserer Einrichtung.....	44
Verwendete Literatur und Quellenangabe.....	45
Impressum.....	48



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung

Das *Haus für Kinder Pinzberg* mit Kinderkrippe, Kindergarten und Schulkindbetreuung ist eine anerkannte, kommunale Kindertagesstätte (kurz: Kita).

Sie steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Pinzberg, Reuther Straße 1, 91361 Pinzberg, die durch den 1. Bürgermeister Reinhard Seeber vertreten wird.

Das *Haus für Kinder* stellt sich vor

Unsere Öffnungszeiten:

Bitte beachten Sie die unterschiedlichen Öffnungszeiten von Krippe, Kindergarten und Schulkindbetreuung.

Sie orientieren sich am Bedarf der Familien und an den Buchungszeiten.

	Krippe	Kindergarten	Schulkindbetreuung
<i>Gruppen</i>	„Die kleinen Strolche“ „Zwergenland“	Gelbe Gruppe Rote Gruppe Orange Gruppe	
<i>Öffnungszeiten</i>	7:15 – 15:30 Uhr	7:00 – 16:00 Uhr	11:00 – 16:00 Uhr (ab 15:30 Uhr im Kiga)
<i>Mittagessen</i>	11:30 oder 12:00 Uhr	12:45 Uhr In der jeweiligen Gruppe	12:00 oder 12:45 Uhr
	Schlafenszeit	Schlafen oder Spielen	13:00 bis 14:00 Uhr Hausaufgabenzeit
<i>Abholzeiten</i>	12:00 Uhr ohne Essen	12:30 bis 12:45 Uhr	12:45 Uhr vor dem Essen
	12:30 Uhr vor dem Schlafen		
	ab 14:00 Uhr nach Bedarf	ab 14:00 Uhr nach Bedarf	ab 14:00 Uhr nach Bedarf

Öffnungszeiten der Gruppen

Im Kindergarten und in der Krippe gelten folgende Regelungen:

- **Frühdienst:** von 7:00 bis 8:00 Uhr, zum Teil gruppenübergreifend
- **Bringzeit:** bis 8:45 Uhr können die Kinder gebracht werden, anschließend ist die Türe geschlossen

Die Öffnungszeiten der Krippe werden durch unseren Schicht-Dienstplan abgedeckt.

Beschreibung der Einrichtung:

Unser *Haus für Kinder* steht auf einem 11.261 m² großen Grundstück der Gemeinde Pinzberg direkt neben der Schule, die einen großen Teil dieser Fläche beansprucht.

Geht man um das Kita-Gebäude herum, sieht man, dass die Außenanlage in mehrere unterschiedliche Bereiche gegliedert ist:

Im vorderen Gartenteil wurde für die Kinderkrippe ein Außenspielbereich abgegrenzt, der auf die Bedürfnisse der Kleinsten zugeschnitten ist. Hier gibt es einen Sandkasten mit Sandsteinbegrenzung, ein Spiel-Häuschen, eine Rutsche, eine Nestschaukel, Weidentipis und Balanciergelegenheiten. Ein zusätzliches Gartenhäuschen für verschiedene Kleinspielgeräte (Roller, Schubkarren, etc.) ist in Planung.

Auf der Rückseite befindet sich der Kindergarten-Spielplatz. Hier gibt es einen Hügel mit Rutsche und verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten, daneben ein Fußball-Tor und einen Kletterturm. Im Sandkasten befinden sich ein Matschbecken und eine Sandspielanlage, daneben ist ein Trockenflussbett mit Baumstämmen und Steinen angelegt, außerdem steht weiter hinten ein Balanciergerät. In einem Gartenhaus neben dem Sandkasten werden verschiedene Spielsachen für den Garten aufbewahrt, und links davon schließt eine große Nestschaukel an. Eine große Rasenfläche mit altem Obstbaumbestand und zwei Weidenhäusern bietet zusätzlich viel Raum für das Spiel der Kinder.

Außerhalb des Geländes steht eine Holzhütte, in der die Fahrzeuge für die Kinder untergebracht sind.

Seit dem Anbau der Krippe hat unser *Haus für Kinder* zwei separate Eingänge.

Betritt man das Gebäude durch den Kindergarten-Haupteingang, kommt man zuerst in den Windfang, in dem Informationen von uns und von Eltern für Eltern aushängen. In der großzügigen Eingangshalle befinden sich verschiedene Spielecken, welche im Freispiel genutzt und flexibel gestaltet und umgestaltet werden. Von hier sind die weiteren Räumlichkeiten erreichbar:

- zwei Gruppenräume für jeweils 25 Kindergartenkinder von 2,5 bis 6 Jahre, jeweils mit Intensivraum, Garderobe und Sanitärbereich
- die dritte Kindergarten-Gruppe befindet sich im Turn- und Mehrzweckraum
- Personalzimmer, Büro und Küche mit Materialraum
- Putzkammer und Personaltoilette, Dachboden und Kellerräume als Stauraum

Zur Krippe kommt man durch eine Verbindungstüre oder über den zweiten Haupteingang. Hier gibt es zwei Gruppenräume für jeweils 12 Kinder von 1 bis 3 Jahren, zwei Schlafräume, zwei Wasch- und Wickelräume, einen Kreativraum, eine Küche als Essraum, und eine verbindende Halle mit Flur, Garderoben und Behinderten-WC.

Das gesamte Haus kann außer durch die großen Eingangstüren durch mehrere Terrassentüren, Garten-Ausgänge und den Keller betreten und verlassen werden.

Die Räumlichkeiten der Schulkindbetreuung sind im Keller der Grundschule, in ehemaligen Kindergarten- bzw. Kinderkrippen-Räumen untergebracht; das Schulgebäude liegt in unmittelbarer Nähe zum *Haus für Kinder Pinzberg* und ist fußläufig über einen kurzen gesicherten Gehweg zu erreichen. Die Betreuung bietet 28 Plätze; es besteht die Möglichkeit, dass durch Platz-Sharing ein Platz für zwei Kinder geteilt werden kann.

Kommt man in das Untergeschoss, befindet man sich im Flur mit Garderobe und Ablagemöglichkeit für die Schultaschen. Es schließt der Gruppenraum an; in diesem befindet sich ein als Büroecke abgegrenzter Bereich fürs Personal, wo gruppenspezifische Dokumentationsarbeiten erledigt werden können. Darauf folgt ein kleiner Flur mit dem Sofa als Rückzugsmöglichkeit und ein Durchgangszimmer, welches die Kinder in „Bastelbude“



umbenannt haben, mit direktem Zugang zur kleinen Küche. Der nächste Raum, das „Sternenzimmer“, ist mit einer Riesenmatratze und Sofa möbliert.

Durch den Gemeinschaftsflur, der den Zugang zur öffentlichen Bücherei gewährleistet und über einen separaten Eingang erreichbar ist, kommt man in den ehemaligen Krippenraum, welcher nun als Speise- und Hausaufgabenzimmer dient.

Für den Toilettengang nutzen die Kinder das Schul- WC im Bereich der Schulaula im Erdgeschoss. Zusätzlich kann auch das ehemalige Krippen-Bad benutzt werden, welches im Keller neben dem Hausaufgabenzimmer vorzufinden ist.

Wenn man die Schulkindbetreuung durch den Hintereingang/ Büchereieingang verlässt, erreicht man die kleine „Werkstatt“.

Zur Freizeitgestaltung steht außerdem die Schulturnhalle mit allen Gerätschaften bereit.

Außerhalb des Schulgebäudes können die Kinder den Pausenhof mit den bemalten Spielflächen und verschiedenen Materialien, zwei Tischtennisplatten nutzen. Eine Weitsprunganlage, eine Kletterwand mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden, ein „Soccer-Feld“ mit Kunstrasen und Umzäunung, sowie eine größere Wiese befinden sich im oberen Bereich des Schulgeländes. Direkt daneben befindet sich eine rote Sprintstrecke. Die Mitbenutzung findet in Absprache mit der Schulleitung statt.

Die Spielmöglichkeiten wechseln immer wieder nach Bedarf und Wunsch der Kinder.

Die Geschichte der Kita Pinzberg

Ab 1974	Einrichtung einer Vorschulgruppe als Vorläufer des Kindergartens durch Initiative von Eltern und Gemeinderat.
September 1983	Eröffnung einer Kindergarten-Gruppe in den Kellerräumen der Schule nach vorhergehendem Umbau ohne Fördermittel.
25. Mai 1984	Antrag für die Einrichtung einer zweiten Gruppe.
26. März 1986	Endgültige Anerkennung des zweigruppigen Kindergartens durch die Regierung von Oberfranken.
1993	Einrichten einer 3. Gruppe.
16. Mai 1993	Feier zum 10-jährigen Bestehen des alten Kindergartens. An diesem Tag: 1. Spatenstich für die neue Einrichtung.
1993 - 1995	Neubau des Kindergartens neben dem Schulgelände: Planung: Architektenbüro Eismann/Architekt: Herr Zocher. Träger: Gemeinde Pinzberg, Bürgermeister R. Glauber.
25. Februar 1994	Richtfest in der Schulturnhalle.
27. März 1995	1. Kindergartentag in der neuen Einrichtung.
1997 - 1998	Im Außenbereich des neuen Kindergartens werden mit Elterninitiative ein Spielhügel, Weidenhäuser, ein Trockenflussbett und ein Sandkasten angelegt.
2003 - 2008	Anschaffung und Montage weiterer Spielgeräte im Garten: Ein Balancierbalken, Nestschaukel, Kletterturm und eine Sandspielanlage, finanziert durch Elternbeirat oder Spenden.
September 2008	Der Kindergarten wird zur Kita: <ul style="list-style-type: none">• Die grüne Gruppe wird zur Kinderkrippe umgebaut und die Außenanlagen werden umgestaltet. Eröffnung und Einweihung im Herbst 2008.• Im Keller der Schule wird die Schulkindbetreuung eingerichtet.
September 2015	Eröffnung einer zweiten Krippengruppe in den alten Kindergartenräumen als Provisorium. Ein Anbau wird geplant: Architekturbüro Amtmann.
September 2016	Start des Krippen-Anbaus in westlicher Richtung. Eine dritte Kindergartengruppe zieht in die Turnhalle ein.
Dezember 2017	Die Krippe bezieht den neuen Anbau. Wir werden ein <i>Haus für Kinder</i> .



Das Team

Zuständigkeiten und Zugehörigkeiten:

Haus für Kinder

Leiterin der Kita:
Claudia Weigand

Zwergen-land	Die kleinen Strolche	Gelbe Gruppe	Rote Gruppe	Orange Gruppe	Schulkindbetreuung
<i>Gruppenleitung</i>	<i>Gruppenleitung</i>	<i>Gruppenleitung</i>	<i>Gruppenleitung</i>	<i>Gruppenleitung</i>	<i>Gruppenleitung</i>
Lisa Eger 30,0 Std/Woche	Kerstin Zocher 30,0 Std/Woche	Angela Kramer 26,0 Std/Woche	Eva König 29,0 Std/Woche	Simone Wölfel 26,0 Std/Woche	
<i>zusammen mit</i>	<i>zusammen mit</i>	<i>zusammen mit</i>	<i>zusammen mit</i>	<i>zusammen mit</i>	<i>zusammen mit</i>
Vanessa Greenhalgh 32,0 Std/Woche	Angela Albert-Eichenmüller 27,5 Std/Woche	Stefanie Wolf 35,0 Std/Woche	Katharina Zenk 30,0 Std/Woche	Pia Knöllner 39,0 Std/Woche	Stefanie Kraft 18,0 Std/Woche
Katrin Reh 25,0 Std/Woche	Anita Wenzel 28,5 Std/Woche		Claudia Weigand 39,0 Std/Woche		Laura Eismann 35,0 Std/Woche

Gruppenaufteilung des Teams

Innerhalb der wöchentlichen Arbeitszeit hat jede Mitarbeiterin bestimmte Verfügungszeiten zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit.

Diese Verfügungszeiten setzen sich folgendermaßen zusammen:

- Jede Mitarbeiterin hat 1,0 Std. Verfügungszeit für das Teamgespräch (etwa 14-tägig mittwochs von 15:00 bis 17:00 Uhr).
- Die Teilzeitkräfte haben zusätzlich keine weitere Verfügungszeit, Vor- und Nachbereitung finden während der Gruppenzeiten statt.
- Die Leiterin der Einrichtung hat für die Bürozeit 50% ihrer Arbeitszeit zur Verfügung.

Carolin Söllner

In der roten Gruppe als Vorpraktikantin in Ausbildung zur Erzieherin/SPS1

Karin Hattel & Edeltraud Moertel

Helfen uns in der Mittagszeit in den Küchen

Izabela Wagner & Manuela Masching

Verantwortlich für Sauberkeit und Raumpflege

*“Ein Kindergarten kann nur so gute Arbeit leisten,
wie aus den Mitarbeitern ein Team geworden ist.“*

(Autor unbekannt)

Es ist wichtig, ein Team zu sein, denn

- ein gutes Arbeitsklima sorgt für Harmonie und Zufriedenheit, und diese übertragen sich auf die Kinder;
- nur in einer harmonischen Zusammenarbeit ist es uns möglich, die eigenen Ideen und Vorstellungen zu verwirklichen;
- nur durch eine offene und ehrliche Arbeit im Team und der Bereitschaft eines jeden Einzelnen, sich aktiv damit auseinander zu setzen und sich mit einzubringen, kann die Qualität der pädagogischen Arbeit, die Zusammenarbeit mit Eltern und die Gestaltung der Arbeit im täglichen Umgang mit den Kindern sichergestellt werden.

Zusammenarbeit heißt für uns:

Wir ziehen alle an einem Strang!

1.2. Soziales Umfeld der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte umfasst die Ortschaften Pinzberg, Gosberg, Dobenreuth und Elsenberg; dazu kommen in jedem Jahr immer noch ein paar Kinder aus den umliegenden Gemeinden, die unsere Einrichtung besuchen. Die Kita ist eingebunden in die dörfliche Struktur Pinzbergs, die Bewohner gehören vorwiegend der mittleren Schicht an. Innerhalb der Gemeinde leben überwiegend Einheimische. Insgesamt gibt es nur wenige Neubaugebiete, jedoch nimmt die Zahl der Neubürger zu.

Die Kinder mit ihren Familien wohnen zum großen Teil im eigenen Einfamilienhaus oder in Mehrfamilienhäusern; Wohnblocks gibt es nicht. So können die meisten der Kinder ihre Freizeit im eigenen Garten zu verbringen; außerdem sind in den verschiedenen Ortsteilen Spielplätze angelegt, die wirklich viele Bewegungsmöglichkeiten bieten.

Viele der Kinder leben in einer vollständigen Familie mit vorwiegend traditioneller Rollenverteilung, jedoch nimmt auch hier im Dorf die Vielfalt der Familienstrukturen zu. Ein großer Teil wächst mit einem oder mehreren Geschwistern auf, und häufig sind auch Großeltern in den Alltag der Kinder integriert. Die allermeisten Elternteile sind berufstätig, oder haben den Wiedereinstieg ins Berufsleben nach der Elternzeit schon geplant.

In der Gemeinde selbst sind einige Arbeitsplätze vorhanden. So gibt es in den Ortschaften unter anderem verschiedene Gastwirtschaften und Handwerksbetriebe, die Gemeindeverwaltung, das Konditorei-Café, einen Obst- und Gemüsegroßhandel und eine große Bäckereifiliale, eine Biogasanlage, sowie einzelne Direktvermarkter auf privaten Höfen; dies alles zusammen stellt die Infrastruktur der Gemeinde dar.

Die meisten Familien gehören einer christlichen Religion an, jedoch steigt die Zahl der konfessionslosen Kinder. In jedem Ortsteil befindet sich im Zentrum eine katholische Kirche, die vom ortsansässigen Pfarrer betreut wird.



Innerhalb der Gemeinde besteht ein aktives Vereins- und Pfarreileben, womit die Familien einen Teil ihrer Freizeit verbringen. Als Treffpunkt für die älteren Kinder und Jugendlichen dienen neben den Vereinsheimen vor allem das Schulgelände und das Soccer-Feld.

Ein Teil der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, benötigt zusätzliche Förderung, wie Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie, heilpädagogische Förderung oder Psychomotorik. Um diese Möglichkeiten wahrzunehmen, fahren die Eltern mit ihrem Kind in die nächstgelegenen Ortschaften oder in die Kreisstadt Forchheim; in einigen Fällen kommen die Therapeuten in die Familien oder auch zu uns in die Kita.

Durch die örtliche Nähe von Kita und Grundschule ist es für uns problemlos möglich, Kontakt zu den Schulkindern und den Lehrern zu pflegen. Dies wirkt sich positiv auf die Kooperation schon vor der Einschulung aus und ist auch für die tägliche Zusammenarbeit mit der Schulkindbetreuung wichtig. Zur Kooperation gehört eine gemeinsame Erntedank- und St. Martinsfeier, der Faschingsumzug durchs Dorf, Einladungen zu Feiern und gegenseitige Besuche.

Ältere Kinder besuchen weiterführende Schulen (z.B. Realschulen, Gymnasien) in Forchheim und Ebermannstadt; diese sind für die Kinder mit dem Schulbus oder dem Zug erreichbar.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Unsere kommunale Kindertagesstätte will in Zusammenarbeit mit den Eltern die gesamte Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördern.

Die rechtlichen Grundlagen der Einrichtung finden sich im Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland (SGB VIII, § 22), im bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Durchführungsbestimmungen sowie in den EU-Richtlinien.

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen (BayKiBiG Art. 10).

Laut § 22 Abs. 2 SGB VIII ist es *Aufgabe* von Kindertageseinrichtungen und Tagespflege, (1) die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, (2) die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen sowie (3) den Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können. Punkt 2 verweist auf den so genannten "familienergänzenden und -unterstützenden Auftrag" der Kindertagesbetreuung, der natürlich nur in enger Kooperation mit den Eltern erfüllt werden kann. Deshalb sollen laut § 22a Abs. 2 SGB VIII die Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten "zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses" zusammenarbeiten – aber auch "mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung", weil sie in vielen Fällen nur auf diese Weise die Familien unterstützen können. Schließlich sollen die Fachkräfte mit den Schulen kooperieren, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern. Im

Gesetzestext heißt es dann noch: "Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen".

Weitere Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, dem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII nachzukommen. „Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen. Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.“ (Zitat aus „Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, Seite 455).

Auch die Schulkindbetreuung ist eine familienunterstützende und familienergänzende Institution. Ihre Aufgabe besteht darin, die Kinder während der unterrichtsfreien Zeit zu betreuen. Dies gewährleistet die Aufsicht der Kinder, deren Eltern alleinerziehend und/ oder berufstätig sind. Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Grundschule ist dabei ein wichtiger Faktor.

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) haben wir einen Orientierungsrahmen vorliegen, der die Zielsetzung unserer Pädagogik und deren Umsetzung beschreibt. Er zeigt neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf, die für unsere Arbeit wichtig sind, und hilft uns, die Bildung der Kinder in unserer Einrichtung immer wieder in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen.

Er verbindet theoretische Ausführungen mit vielen praktischen Beispielen, die direkt in den Tagesablauf integriert werden können oder als Anregung für eigene Ideen dienen.

Zusätzlich gibt es eine Handreichung als Teil des BayBEP mit dem besonderen Fokus auf die Altersgruppe der 0 bis 3-Jährigen. „Die Handreichung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedeutung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in den ersten Lebensjahren herauszustellen und alle „Ko-Konstrukteure“ frühkindlicher Bildung zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie von Anfang an einzuladen“ (BayBEP S. 10).

„Die Leitlinien ... sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d. h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen...“ (Bayerische Bildungsleitlinien BayBL S. 17f).

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild

Folgende Gedanken und Vergleiche ergeben „Unser Bild vom Kind“:

- Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit!
- Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit (Charakter).
- Jedes Kind hat seine eigenen Kompetenzen.
- Jedes Kind bestimmt seine Geschwindigkeit.
- Jedes Kind kann lernen und sich an die Umwelt anpassen.
- Jedes Kind ist Motor von sich selbst.
- Wir sehen fröhliche, selbstbewusste Kinder.
- Wir sehen entspannte Kinder ohne Leistungsdruck.
- Wir erleben neugierige, interessierte Kinder.
- Wir erleben selbstbestimmende, eigenständige Persönlichkeiten.
- Wir sehen sie als Mensch in der Entwicklung.

Kinder brauchen:

- Entwicklungsmöglichkeiten zur Persönlichkeitsbildung.
- Zeit zum Wachsen und Stark- werden.
- Möglichkeiten, etwas erleben zu können.
- Kinder.
- individuelle Zuwendung („Hilf mir, es selbst zu tun“ M. Montessori).
- generationsübergreifende Familien/ Großeltern.

Jedes Kind hat Rechte! Jedes hat ein Recht auf:

- gesehen und angenommen werden, so wie es ist.
- gehört werden und ernst genommen werden.
- Achtsamkeit.
- Wegbegleiter.
- gegenseitige Achtung (Kind – Erwachsene/ Eltern, Personal).
- eine individuelle Persönlichkeit.
- gegenseitigen Respekt.
- Begegnung mit Wertschätzung.
- Vertrauen zwischen Eltern, Kindern und Erziehern.
- interessierte Eltern, die Wert auf gute Betreuung legen.
- Schutz und Hilfe.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Kinder von 0 bis 10 Jahren stehen in einem entscheidenden Lebensabschnitt; er ist die Basis für das weitere Leben. Wir sind uns dessen bewusst und wollen diese Basis deshalb bestmöglich mitverantwortlich gestalten.

Die wichtigsten Grundbedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren nehmen in unserem Krippenalltag einen hohen Stellenwert ein und sind von elementarer Bedeutung.

Dies sind:

- Bindung an die Bezugspersonen.
- Wunsch nach liebevoller Zuwendung und Achtung.
- individuelle Schlafbedürfnisse.
- ausgewogene und vielseitige Ernährung.
- persönliche Körperhygiene.

Kinder im Kindergartenalter wollen Neues kennen lernen und ausprobieren. Sie sind besonders aufnahmebereit und begeisterungsfähig, machen Erfahrungen und erwerben Fertigkeiten, die die Grundlage für die Schulzeit und das spätere Leben bilden. Durch unsere besondere Raumgestaltung, spezielles, ausgewähltes Spielmaterial und individuelle Anregungen möchten wir den Anforderungen und Bedürfnissen der Kinder gerecht werden; dies geschieht durch Angebote zu ausgewählten Themen oder in spontanen Situationen, dabei sind Beobachtung und Planung, sowie die Umsetzung in die Kindergartenpraxis wichtig.

Die Kinder im Jahr vor der Schule, bei uns sind das die „Wackelzahnkinder“, brauchen für den Übertritt in die Grundschule vor allem eines: Zeit. Zeit, in der sie sich frei entwickeln und so ihre Schulfähigkeit erlangen. Dazu gehört, dass sie sich mit Neugier und Lust auf die neuen Anforderungen freuen, dass sie in ihrer Persönlichkeit gestärkt und ganzheitlich für den Übergang (= Transition) vorbereitet sind. Zur Schulvorbereitung im Kindergarten wird für die Gruppe der Wackelzahnkinder regelmäßig ein pädagogisches Angebot erarbeitet, passend zu unseren Schwerpunkten und zur Förderung in den unterschiedlichen Bereichen; dies geschieht sowohl gruppenintern, als auch gruppenübergreifend. Ein Beispiel ist das Zahlenland. In diesen Treffen lernen sich die Kinder auch als zukünftige Klasse besser kennen. Auch Ausflüge, Übernachtung, Abschiedsfeier und Schul- bzw. Pausenbesuche dienen der Begleitung des Übergangs.

In der Schulkindbetreuung treffen Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse der Grundschule Pinzberg zusammen. Die Kinder sind im Alter von 6 bis 10 Jahren und kommen mit unterschiedlichen Bedürfnissen nach dem Unterricht in den Keller zur Betreuung. Hier wird nun individuell mit dem Kind geredet, gespielt oder es werden Arbeiten vorbereitet; die Kinder können sich zurückziehen, wenn sie Ruhe brauchen oder in Kleingruppen spielen, kuscheln, toben, bauen, so dass sie später wieder aufnahmefähig für die Hausaufgaben-Erledigung sind.

„Unsere Kinder“- das sind uns anvertraute Menschen, die noch keine Erwachsenen sind und von uns über einen bestimmten Zeitraum liebevoll und pädagogisch begleitet werden. Unsere Haltung gegenüber dem Kind ist geprägt von Einfühlungsvermögen und achtsamen Miteinander, sie ist ausgelegt auf Selbstbestimmung und Selbständigkeit.

Die Ziele, die wir uns im Umgang mit den Kindern setzen, erreichen wir, indem wir:

- Achtung vor den Kindern haben und jeden Menschen annehmen, wie er ist;
- Achtung für die Individualität des einzelnen Kindes haben;
- beachten, dass nicht jeder das Gleiche braucht, sondern jeder das Seine;
- einen einheitlichen Erziehungsstil verfolgen;



- eine Grundlage für den christlichen Glauben legen, dabei jedoch die religiöse Überzeugung der Familie achten;
- Sicherheit und Freiräume durch einen Rahmen aus Regeln, Vereinbarungen und Absprachen gewährleisten;
- zuhören, wenn ein Kind etwas sagen möchte, und dies ernst nehmen;
- feste Bezugspersonen bieten und somit soziale und emotionale Bindung schaffen;
- Rituale verfolgen, wie z.B. bei der Begrüßung oder durch Feste.

Da wir Vielfalt als Chance für alle Beteiligten ansehen, sind wir in unserem *Haus für Kinder* offen für Inklusion. Dabei ist uns aber wichtig, dass die fürs Kind geeigneten Bedingungen geschaffen werden.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

„Bei seinen Kindern merkt man, dass ein Kind wie eine Blume ist.

Jede will anders gepflegt werden:

Die eine braucht fetten Boden, die andere mageren,

die eine braucht viel Wasser, die andere wenig,

einige blühen schnell, andere langsam,

da gibt es eben Unterschiede zu machen.

Und nur so wird man ihnen gerecht,

wenn man jeden nach seiner Natur behandelt.“

(Emil Frommel)

In diesem Sinne arbeiten wir mit „unseren“ Kindern: Wir möchten ihnen das geben, was ein jedes von ihnen braucht, wir versuchen einfühlsam und individuell auf sie einzugehen.

Ein großer Anspruch, den wir an uns stellen, ist der, dass wir den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden wollen. Dabei nehmen wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit an, verstehen es als Individuum und gehen auf seine eigenen Ansprüche ein.

Insgesamt gilt deshalb für uns:

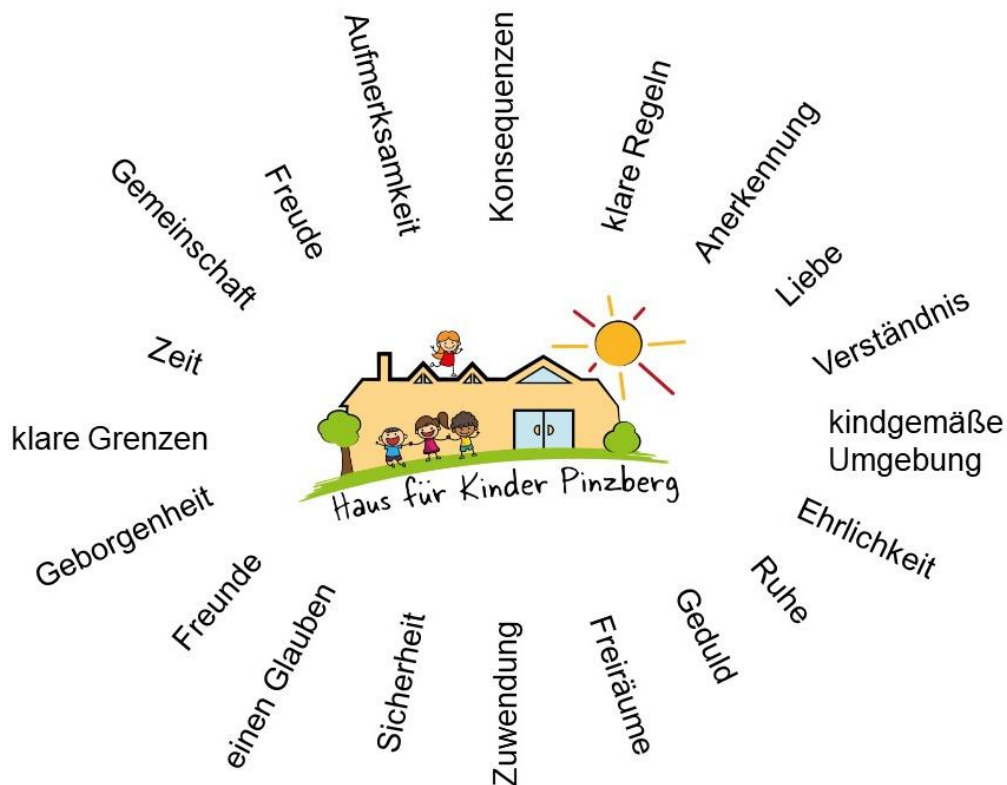
- ⇒ Nicht die Leistung, sondern die Erfahrungen stehen im Mittelpunkt!
- ⇒ Nicht das Produkt ist für uns entscheidend, sondern der Weg dahin!
- ⇒ Somit können sich die Kinder bestmöglich nach dem Grundsatz „Jeder nach seinen Fähigkeiten“ entwickeln.

In unserer täglichen Arbeit kümmern wir uns nicht nur um das äußere Wohlergehen der Kinder, wie z.B. Gesundheit, Essen, körperlich-pflegerische Aktivitäten, sondern unser wichtigster Auftrag ist es, die gesamte Persönlichkeit der Kinder im Blick zu haben und sie für ihrem weiteren Lebensweg zu stärken.

- Wir wollen einen Ort schaffen, der es den Kindern ermöglicht, sich in einer Gemeinschaft geborgen und wohl zu fühlen, persönliche Bindungen aufzubauen und soziale Kontakte zu knüpfen.
- Wir sind bestrebt die Kinder individuell zu stärken, um mit ihnen gemeinsam ihre Selbständigkeit und ihr Selbstvertrauen aufzubauen. Dadurch wird es ihnen möglich, Selbstbewusstsein zu entwickeln.

- Wir wollen die Kinder ganzheitlich erziehen, um sie auf ihren weiteren Lebensweg vorzubereiten und Stärken und Schwächen wertfrei zu erkennen. Ganzheitlich bedeutet für uns: die Kinder in ihrem Denken und Lernen durch Ansprache aller Sinne und Emotionen als Individuum, aber auch in der Gruppe mit sozialen Erfahrungswerten in möglichst vielfältiger Weise anzusprechen und zu fördern.
- Partizipation bedeutet, dass die Kinder immer die Möglichkeit haben, ihre Meinung auch kritisch zu äußern und sich bei internen Gestaltungsfragen zu beteiligen; dies geschieht zum Beispiel in Kinderkonferenzen, durch Mitsprache bei pädagogischen Angeboten und durch aktive, demokratische Mitbestimmung.

Das sind die Bedürfnisse unserer Kinder:





3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung

Der Eintritt in die **Kinderkrippe** ist für Eltern und Kinder etwas Neues, das meistens mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnungszeit notwendig. So ist es anfangs wichtig, dass die Bezugsperson anwesend ist, das Kind von einem Elternteil in die Gruppe begleitet wird und ihm somit eine sichere Basis gegeben wird. Dann kann sich ein erster Kontakt in eine Beziehung zur Mitarbeiterin umwandeln.

Nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, welches uns für unsere Arbeit als Vorgabe dient, bleibt die Mutter oder andere Bezugsperson in der 1. Woche mit ihrem Kind bis zu 2 Stunden in der Gruppe. In der 2. Woche wird die Mutter den Gruppenraum für kurze Zeit verlassen, sich dabei aber immer vom Kind verabschieden.

Auch noch nach der ersten Eingewöhnungszeit, die bis zu vier Wochen dauern kann, müssen die Eltern telefonisch erreichbar und schnell verfügbar sein.

All diese Bemühungen sollen den Kindern einen guten Start in die Kinderkrippenzeit ermöglichen und eine gute Bindung als sichere Basis aufbauen.

Kommen Kinder neu in den **Kindergarten**, findet hier ebenso eine Eingewöhnung statt. Vor Beginn der regulären Kindergartenzeit sind die Kinder mit einem Elternteil zu einem Schnuppertag am Vormittag in die jeweilige Kindergartengruppe eingeladen. Dort können sie sich alles anschauen und ausprobieren, um damit den ersten Schritt in die neue Situation zu machen; die Erzieherinnen lernen das Kind auf diese Weise kennen.

Zu Anfang der Kindergartenzeit sind die Kinder nur einige Stunden in der Einrichtung, solange wie die Erzieherinnen einen verkürzten Vormittag als sinnvoll erachten, um dem Kind einen positiven Start zu ermöglichen. Denn Kindergarten ist anstrengend! Im Lauf der ersten Wochen verlängert sich die Anwesenheitszeit, immer in Absprache der Gruppen-Erzieherinnen mit den Eltern, und im Laufe eines Jahres werden sich die Neuen immer weiter integrieren.

3.2. Interne Übergänge in unserem *Haus für Kinder*

Von der Krippe in den Kindergarten

Um neue Bindungen zu schaffen und eine liebevolle Beziehung aufzubauen, ist für den Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe eine Eingewöhnungszeit sehr wichtig. Die Kinder, die in den Kindergarten wechseln, erleben einen möglichst fließenden Übergang: Sie besuchen ihre zukünftigen Gruppen die Wochen vor dem Wechsel immer wieder während der Freispielzeit, und können sich eine Erzieherin oder Freunde zur Begleitung mitnehmen. Zu Beginn des Eintritts in den Kindergarten müssen sich die Eltern auf verkürzte Zeiten einstellen, die sich immer weiter ausdehnen, denn im Kindergarten ist vieles neu und anders im Vergleich zur Krippe.

Vom Kindergarten in die Schulkindbetreuung

Obwohl die Schulkindbetreuung nicht direkt in unserem *Haus für Kinder* untergebracht ist, sondern im Schulgebäude, ist diese durch verschiedene Aktionen allen Kindergartenkindern bekannt: wir gehen zum Turnen in die große Sporthalle der Schule, und dort begegnen wir auch ehemaligen Kindergartenkindern; außerdem findet das Zahlenland-Projekt mit den Wackelzähnen und das Programm „kindergarten *plus*“ schon mit den 4- und 5-Jährigen in den Räumen der Schulkindbetreuung statt. Die Kinder des Kindergartens kennen den Weg und die Gegebenheiten. Da wir gruppenübergreifend arbeiten, ist den Kindern auch das Personal der Betreuung bekannt: Eine der Kräfte ist als Springerin auch im Kindergarten beschäftigt, eine weitere Mitarbeiterin hat mit dem „Vorkurs Deutsch“ direkten Kontakt zu einigen Vorschulkindern.

Vor dem eigentlichen Schulbeginn in den Oster-, Pfingst- oder Sommer-Ferien werden die für die Schulkindbetreuung angemeldeten Kindergartenkinder zum Schnupperbesuch eingeladen. So lernen sie dort alle Erzieherinnen und die Struktur in spielerischer Weise kennen.

3.3. Der Übergang in die Schule/ in die Schulkindbetreuung

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme in die Einrichtung. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Das *Haus für Kinder* arbeitet insbesondere mit der Grundschule Pinzberg zusammen; es ist jedoch nicht auszuschließen, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.

Hier nun einige Situationen, die die Kontaktmöglichkeiten aufzeigen. So lernen die Kinder sich gegenseitig kennen, und es ist auch für die Eltern ein deutliches Bild der Zusammenarbeit zu erkennen:

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen das *Haus für Kinder*, um die Kita näher kennen zu lernen oder, um in Absprache mit den Erzieherinnen die einzuschulenden Kinder kennen zu lernen und mit ihnen in Kontakt zu kommen.
- Im Besonderen könnte eine Lehrkraft auch für die Durchführung eines Bildungsangebotes Thema „Vorkurs Deutsch“ in die Einrichtung kommen und mit einzelnen Kindern aktiv werden.
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung ihrer Erzieherinnen, und das sind verschiedene Gelegenheiten über das ganze Jahr hinweg.
- Die Schulkinder feiern Erntedank, und die Wackelzähne werden dazu eingeladen, mit ihnen zu singen und zu essen.
- Ebenso sind die Wackelzähne zu einer gemeinsamen Adventsfeier eingeladen.
- In den letzten Wochen vor den Sommerferien gehen die Wackelzähne mit einer Erzieherin in die Pause zum Spielen und Bewegen, und um die Pausensituation kennenzulernen.
- Im Rahmen des Projektes „Zahlenland“, das in den Räumen der Schulkindbetreuung durchgeführt wird, besuchen die Wackelzähne einmal die Schulleiterin in ihrem Büro.



- Auch beim Sportangebot in der Schulturnhalle lernen die Kinder schon das Schulhaus und die Abläufe kennen, was ihnen den Übergang in die neue Einrichtung sicherlich erleichtert.
- Kurz vor den Sommerferien steht immer ein Besuch in einer Unterrichtsstunde auf dem Programm, damit die Wackelzähne die Lehrerin in der anderen Situation kennenlernen.
- Die Schulkinder sind bei Veranstaltungen der Kindertagesstätte dabei, z.B. beim Laternenumzug schließen sie sich mit einer Lehrkraft an, und am Faschingsumzug nehmen alle Klassen teil.
- Vor der Schuleinschreibung wird ein gemeinsamer Elternabend zur Information geplant und durchgeführt.
- Zu verschiedenen Veranstaltungen, wie große Kita-Feste oder Musical-Aufführung in der Schule, laden wir uns gegenseitig ein.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit auch Fachgespräche, in denen wir uns mit der Grundschule über einzelne Kinder austauschen, finden in der Regel im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Dazu werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre schriftliche Einwilligung ersucht, denn nur dann dürfen wir solche Gespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Lehrern führen. Bei Kindern, die am Vorkurs Deutsch teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren meist schon im Jahr davor.

Vorkurs Deutsch

An einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Er beinhaltet 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt nach der zweiten Hälfte des vorletzten Kita-Jahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Jahr vor der Schule 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes und auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

Abschied vom Kindergarten

Das letzte Jahr vor der Einschulung ist für die Kinder im Kindergarten immer ein besonderer Zeitraum, weil sie nun die größten sind, die sich am besten auskennen und verschiedene verantwortungsvolle Aufgaben ausführen können. Dazu gehören folgende Aktionen und Angebote:

- In der Bücherei für die Wackelzähne können sich die Kinder mit einer selbst-gestalteten Stofftasche zwei Bücher mit nach Hause nehmen, nach zwei Wochen zurückgeben und gegen zwei neue Bücher tauschen. Dabei sind sie mit-verantwortlich für Ausleihe und Abgabe der Bücher. Die Wackelzahn-Bücherei wird momentan jeweils mittwochs um 9:00 Uhr von zwei Müttern betreut.
- Zum gemeinsamen Basteln und Gestalten treffen sich die Wackelzahnkinder regelmäßig. Hier werden über das ganze letzte Kita-Jahr verteilt eine Zahl von feinmotorischen Angeboten zur Übung von Stifthaltung und Umgang mit Schere und Kleber durchgeführt. Die Treffen sind zum Teil gruppenübergreifend organisiert; so

können neue Kontakte zwischen den Kindern entstehen, und jeder Erzieher trifft mit jedem Kind zusammen und kann individuelle Beobachtungen machen.

- Jedes Jahr findet auch die Schulweg-Begehung mit der Polizei aus Forchheim statt. Dafür treffen sich die Wackelzähne zu einem Termin im Frühjahr vor dem Schulstart, sprechen mit den Beamten über Regeln im Straßenverkehr und gehen schließlich gemeinsam durch Pinzberg; sie überqueren die Straßen, üben ihren Schulweg und erkunden zum Schluss das Polizei-Auto und dessen Ausstattung.
- Ein ganz besonderer Ausflug ist die Kanu-Tour auf der Bamberger Regnitz, welche vom Elternbeirat organisiert und gesponsert wird. Dieses Erlebnis ist schon seit mehreren Jahren eines der Höhepunkte im letzten Kita-Jahr, denn hier können alle Beteiligten Erfahrungen sammeln, sich selbst erfahren, Mut zeigen und müssen im Team arbeiten.
- Ein weiterer Höhepunkt ist der gemeinsame Ausflug mit allen Wackelzähnen und Erzieherinnen. Den Kindern werden zuvor immer einige Ziele in unserer Region vorgestellt, wie zum der Playmobil Fun Park in Stein, die Lias-Grube Unterstümmig oder das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne in Nürnberg. Davon wird dann demokratisch eines ausgewählt. Wir fahren mit Bus oder Bahn, das ist für sich schon ein großes Erlebnis, und erleben ein paar spannende Stunden.
- Die Übernachtung im Kindergarten ist ein einmaliges Erlebnis in der Kindergartenzeit! Die Wackelzähne bereiten sich im Gruppenzimmer ein Nachtlager und anschließend wird gemeinsam ein Essen gerichtet, das sich die Kinder ausgewählt haben. Dann machen wir eine Wanderung oder statten der Feuerwehr einen Besuch ab und schließlich wird im Garten ein Feuer geschürt. Beim gemeinsamen Frühstück sind alle mächtig stolz von ihren Erlebnissen zu berichten.
- Zum Abschluss der Kita-Zeit findet der „Rauswurf der Vorschulkinder“ statt. Dazu feiern wir alle miteinander eine „Knabberparty“, singen Lieder und hören Geschichten. Die Kinder bringen stolz ihre neuen Schultaschen zum Vorzeigen mit und bekommen ihre Sammelmappen und Abschiedsgeschenke überreicht. Schließlich werfen wir sie mit leichtem Schwung auf die große Matte vor dem Kindergarten, und spätestens hier wird den Kindern oft bewusst, dass nun ihre Zeit im Kindergarten vorbei ist.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Gestaltung des Tages und der Räumlichkeiten

Bei angeleiteten, gezielten Angeboten gilt, dass die Kinder auf möglichst vielfältige Weise Erfahrungen sammeln und lernen. Sie üben sich in Fein- oder Grobmotorik, im Singen, Sprechen, Wahrnehmen und Gestalten; dabei werden verschiedene Sinne angesprochen, Denk- und Merkfähigkeit trainiert, aber auch Gesprächs-, Gruppen- oder Verhaltensregeln verinnerlicht.

Folgendes sehen wir als unsere pädagogischen Aufgaben in der täglichen Arbeit:

Freispiel	gezieltes Angebot
<p>Wir bereiten die Umgebung vor; die Türen sind offen und die Materialien sind frei zugänglich; dem Kind werden Gelegenheiten gegeben zum:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entdecken • Erkennen • Schaffen und Gestalten • Betrachten • Nachmachen • selbst-Erfinden <p>Wir beobachten das Gruppengeschehen und verhalten uns der Situation entsprechend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • abwartend • vermittelnd • aktiv 	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird auf der Basis ihrer Beobachtungen von der Erzieherin geplant, durchgeführt und geleitet; • nachfolgende Reflexion ist wichtig, um eine Weiterentwicklung zu erkennen und zu verfolgen; • es bezieht sich meistens auf das aktuelle Thema; • ein Angebot erfolgt in einer Kleingruppe (4-8 Kinder), in Altersgruppen oder in der Gesamtgruppe; • der Entwicklungsstand wird dabei berücksichtigt; • individueller Spielraum wird freigehalten, denn nur bei einem <u>eigenen</u> Werk kann sich Kreativität entfalten.

pädagogische Aufgabe in der täglichen Arbeit

Die „orange Gruppe“ als provisorische Einrichtung

Seit September 2016 ist eine dritte Kindergartengruppe im früheren Turn- bzw. Mehrzweckraum untergebracht: Die „orange“ Gruppe.

Somit kann die Gemeinde dem Bedarf der Familien gerecht werden.

Der umgestaltete Raum wurde für Kinder von 2,5 bis 6 Jahren als kompletter Gruppenraum mit Esstisch, Mal- und Basteltisch, Bau- und Spielecke, Lesesofa und Spielteppich ausgestattet und hat einen zusätzlichen Nebenraum, in dem die Puppenecke untergebracht ist.

In einem Eck der großen Halle unserer Einrichtung ist die zusätzliche Garderobe eingerichtet, so dass die Kinder sich selbstständig an- und ausziehen können.

Da im provisorischen Gruppenraum kein Wasseranschluss vorhanden ist, wird das Frühstücksgeschirr mit einem Wagen zur Küche gefahren und dort gespült.

Mit der Einrichtung der dritten Gruppe ist die Turnhalle als ständig nutzbarer Bewegungsraum weggefallen, deshalb gehen wir mit Kleingruppen zum Turnen in die benachbarte Schulturnhalle. In Absprache mit der Schule ist diese zu bestimmten Zeiten für die Kindergartenkinder frei; Umkleide und Gerätschaften können genutzt werden. Aus Aufsichtspflicht- und Sicherheitsgründen sind immer zwei pädagogische Mitarbeiterinnen vor Ort dabei, nach Möglichkeit hilft noch eine Mutter beim Umziehen.

Insgesamt steht die teiloffene, gruppenübergreifende Arbeit mit den Kindern im Vordergrund und ist für uns ein wichtiger konzeptioneller Bestandteil. Durch verschiedene strukturelle und pädagogische Angebote treffen sich die Kinder aus allen drei Kindergartengruppen immer wieder in der Halle, im Garten und in den einzelnen Räumen, bei Angeboten, Aktionen, Festen und Feiern. So werden z.B. Vorbereitungs- und Bastelarbeiten für St. Martin oder Weihnachten für alle Kinder gemeinsam angeboten, der Betreuungsdienst am Nachmittag findet in unterschiedlichen Gruppenräumen statt, die Kinder besuchen Freunde, organisieren sich Material von anderen Zimmern und bewegen sich somit durch das ganze Haus, das so zu einem offenes „Wohlfühl-Haus“ für Kinder werden kann.

Die Räume der Schulkindbetreuung, und wie wir sie mit den Kindern nutzen:

- **Gruppenraum:**
Nachdem die Kinder ihre Schultaschen und Kleidung in der Garderobe abgelegt haben begrüßen die Kinder uns im Gruppenraum. Für die Kinder stehen Spielteppiche, ein Sofa, ein Gruppentisch und eine Sandwanne bereit. Abwechselnde Spiel- und Beschäftigungsmaterialien können selbständig durch die Kinder und mit den Betreuerinnen genutzt werden. Wir bieten Bau- und Konstruktionsmaterial, Playmobil für interaktive Rollenspiele, Gesellschaftsspiele und Lernspiele für den kognitiven Bereich an. Ein gerne genutztes Material sind unsere Bügel-Steck-Perlen, zur Förderung der Feinmotorik. Die frei zugänglichen Bücher können alleine studiert oder auch in der Gruppe miteinander erlebt werden. Für Gruppenbesprechungen (Kinderkonferenzen) treffen wir uns ungezwungen im Sitzkreis auf den Teppichen. Bei Fragen der Kinder zu Hintergrundwissen aus der Erlebniswelt der Schulkinder, können wir einen WLAN-Zugang zur Recherche nutzen.
- **„Bastelbude“:**
Der kleine Durchgangsraum bietet mit einer großen Schultafel an der Wand, sowie Mal- und Bastelmaterialien die Chance, an Basteltischen kreativ zu werden. Mit und ohne Anleitung durch das pädagogische Personal.
- **Kleine Küche:**
Die vollausgestattete kleine Küche ermöglicht uns, mit den Kindern hauswirtschaftliche Angebote durchzuführen. Diese sind bei den Kindern sehr beliebt und finden häufig in den Feriendienstzeiten statt.
- **„Sternenzimmer“:**
Hier können die Kinder in einem durch Vorhänge abgegrenzten Bereich auf der Riesenmatratze lümmeln oder auch „toben“, dazu werden vorher klar definierte Regeln



vereinbart; beliebt ist auch das Bauen von Höhlen. Auf dem Sofa können sie Musik oder Hörspiele genießen, und die Verkleidungskiste bietet Inspiration für Rollenspiele.

- Gemeinschaftsflur (mit Bücherei):
Der Kicker in diesem Bereich der Schulkindbetreuung wird von allen Altersgruppen gerne genutzt.
- Die öffentliche Gemeindebücherei Pinzberg ist ebenfalls in den Kellerräumen der Schule untergebracht; sie hat neben den üblichen Öffnungszeiten auch an einem Vormittag vor allem für die Schulkinder ihre Türe geöffnet.
- Am hinteren Ein- und Ausgang befindet sich der Sanitär-Raum der ehemaligen Krippe.
- Im Zimmer für das Essen und zum Hausaufgaben erledigen stehen eine Küchenzeile zur Essensausgabe und Tische für die Kinder in unterschiedlichen Höhen, um den Anforderungen von Kindern der 1. bis zur 4.Klasse gerecht zu werden.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Schwerpunkte in unserer Krippenpädagogik

Aufbau einer sicheren Bindung

Eine verlässliche Voraussetzung für eine gesunde menschliche Entwicklung ist die Erfahrung von Geborgenheit und Vertrauen. Diese sichere Bindung ist für alle eine wichtige Basis, um eine gute und gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu ermöglichen.

Spiel und pädagogische Umsetzung

Zum Spiel setzt sich das Kind von Anfang an mit sich und seiner Umwelt auseinander. Durch das kreative Spiel mit pädagogischem und alltäglichem Material üben sich die Kinder in ihren verschiedenen Kompetenzen (sozial, kognitiv, physisch, sachlich). Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was ihnen Freude macht und sie in ihrer Entwicklung unterstützt.

Bewegung

Es ist uns wichtig, die Bewegungsbedürfnisse der Kinder zu fördern, um eine ganzheitlich gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Möglichkeiten und Material dazu bieten sich in den Räumlichkeiten und auf dem Spielgelände im Garten.

Sprachliche Förderung

Sprachverständnis und sprachliche Gewandtheit sind wichtige Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen im Hinblick auf das ganze Leben. In der Kinderkrippe wird die sprachliche Entwicklung durch alltagsintegrierte Sprachförderung und Einsatz von pädagogischem Material gefördert.

Wichtige Grundbedürfnisse der Kinder in der Krippe sind:

- Bindung an die Bezugspersonen
- Wunsch nach liebevoller Zuwendung Diese Bedürfnisse nehmen in unserem Krippenalltag einen hohen Stellenwert ein und sind von elementarer Bedeutung.

Durch flexiblen, situativen Personaleinsatz möchten wir auch in den betreuungsintensiveren Zeiten allen Kindern gerecht werden.

Umsetzung der pädagogischen Arbeit im Kindergarten

Unsere Planung

Zu Beginn des Kita-Jahres wird gemeinsam im Team das Jahresthema erarbeitet und festgelegt. Die Planung der Kita-Arbeit orientiert sich an dem Jahreskreislauf der Natur und an religiösen und kulturellen Festen innerhalb eines Jahres.

- Das Thema gibt uns für unsere weitere gruppeninterne Planung einen Rahmen, in dem wir individuell aus dem Bildungs- und Erziehungsplan pädagogische Schwerpunkte festlegen.
- Diese werden je nach Interesse und Bedürfnis der Kinder immer wieder durch wechselnde Themen, Angebote und Projekte vertieft. Sie erfolgen in unterschiedlichen Zeitintervallen und finden zum Teil gruppenübergreifend statt.
- Dazu erstellen wir einen Rahmenplan, den wir in den Gruppen weiter ausarbeiten. In der Planung lassen wir uns Freiräume und arbeiten situationsorientiert.

Das bedeutet für unsere Arbeit

- ⇒ Wir beobachten, wo die Interessen der Kinder liegen.
- ⇒ Wir überlegen, wie wir darauf eingehen können.
- ⇒ Wir beziehen die Kinder in die Gestaltung der Räume und des Tagesablaufes aktiv mit ein (= Partizipation).

Wir beobachten ständig in der Freispielzeit und während eines gezielten Angebotes.

Was ist Freispiel?	Was ist ein gezieltes Angebot?
<ul style="list-style-type: none"> • Die Zeit, in der sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt. • Die Zeit, in der das Kind <ul style="list-style-type: none"> ○ selbst entscheidet, was es tun möchte, ○ mit wem es spielen möchte (ob alleine, mit Kind oder Erzieher), ○ wie lange dies sein soll, ○ wie der Spielverlauf aussieht. • Der Erzieher vermittelt, unterstützt und zieht sich dann zurück – wir helfen, dass die Kinder es selbst schaffen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Erzieher plant und leitet es. • Dabei hat er die (Klein-) Gruppe mit ihren Stärken und dem Entwicklungsstand im Blick. • Neues Wissen wird vermittelt und vorhandene Kenntnisse werden vertieft. • Das Interesse der Kinder wird angeregt und Kompetenzen werden gefördert. • Bei der Durchführung werden die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

Unterschied Freispiel / gezieltes Angebot

Ein Beispiel aus der Praxis:

In der Bauecke werden auf vielfältige Weise Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt. So wird durch das gemeinsame Spiel soziales Lernen gefördert, beim Aufstapeln der Bausteine wird die Feinmotorik geübt, Frustrationstoleranz wird geschult, da man das Eingestürzte wieder neu aufbauen muss. Beim Spielen miteinander wird die sprachliche Entwicklung angeregt, denn die Kinder bereden miteinander, was jeder möchte, und es wird Rücksichtnahme verlangt, denn auch die Kleinsten wollen mit agieren. Somit ist ein natürliches Lernen möglich, weil sich einer vom anderen Tricks und Ideen abschaut, die er bei anderer Gelegenheit selbst anwendet.



Pädagogische Schwerpunkte in unserer Kita-Arbeit sind:

- die Förderung der sprachlichen Entwicklung,
- die Übung und Weiterentwicklung von motorischen Kompetenzen durch geeignete Möglichkeiten der Bewegungserfahrung,
- die Förderung im kreativen Bereich der Musik durch Singen, Musizieren, Tanz und Rhythmik,
- die Unterstützung der Entwicklung von Ich-Stärke und den zugehörigen Kompetenzen: Einstehen für die eigene Meinung und die eigenen Wünsche, Kennenlernen der eigenen Stärken, Eintreten für sich und andere,
- das Üben eines rücksichtsvollen und hilfsbereiten Umgangs miteinander in der Gruppe,
- die Wahrnehmung und Weiterentwicklung der eigenen Werte, Kräfte und Begabungen auf der Grundlage einer christlichen Einstellung; dabei achten wir die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird.
- Ein weiterer Schwerpunkt ist für uns das demokratische Mitbestimmungsrecht jedes Kindes (Partizipation).

Umsetzung unserer Ziele

Am Beispiel eines „Rohkosttages“ wird verdeutlicht, was ein Kind bei diesen „Übungen des alltäglichen Lebens“ lernt:

Jeden Dienstag bringen die Kinder frisches, rohes Obst oder Gemüse mit in den Kindergarten; dieses legen sie selbstständig in die dafür bereitgestellten Körbe.

Nach dem Morgenkreis beginnen wir gemeinsam mit einigen Kindern diese Früchte zum Essen vorzubereiten; die Kinder entscheiden selbst, ob sie mithelfen oder etwas anderes spielen möchten.

Beim Aufschneiden der mitgebrachten Dinge wird der Umgang mit Messer und Schneidbrett geübt; die Kinder lernen die Namen noch unbekannter Obst- bzw. Gemüsesorten kennen. Durch das Sortieren der Früchte wird auch der Unterschied zwischen Obst und Gemüse bekannt. Zusätzlich wird frisches Brot aufgeschnitten, das mit Butter bestrichen zum Obst/Gemüse gegessen wird. Auch beim Butter-Streichen helfen die Kinder.

Also üben sie feinmotorische Fertigkeiten, beim Tun wird Gemeinschaft erfahren und dass es gemeinsam schneller geht. Die Kinder unterhalten sich dabei, nehmen Rücksicht aufeinander, zum Beispiel wenn der Platz am Tisch nicht ausreicht, wird gerutscht, oder Geduld wird gefordert, falls einer warten muss, bis er beim Mithelfen an der Reihe ist.

Auch das ruhige Sitzen beim Schneiden ist wichtig und wird geübt, denn sonst verletzt man sich allzu leicht.

Wenn schließlich alles hergerichtet und appetitlich auf den Tellern oder Platten verteilt ist, wenn auch noch die Utensilien aufgeräumt und abgespült sind (= Ordnung halten), dann wird mit einander der Essplatz vorbereitet, eine Tafel oder Stuhlkreis mit Büfett werden gestellt, jeder sucht sich selbst einen Platz neben dem Freund oder, wo er möchte; mit einem Gebet oder Lied wird für das Essen gedankt (religiöse Erziehung), dann wird gemeinsam gegessen. Auch hier muss wieder aufeinander Rücksicht genommen werden, die Kinder bedienen sich selbstständig, aber in angemessener Reihenfolge: jeder kommt dran, jeder wird genug bekommen, ohne zu drängeln.

Auch beim Eingießen des Tees werden verschiedene Fertigkeiten geübt; so ist es für manche Kinder nicht leicht, die Kanne so schräg zu halten, dass die Tasse gerade richtig voll

wird und nichts daneben geschüttet wird. Auch die Abschätzung, wie viel kann ich essen oder trinken, ist anfangs schwierig; mit der Zeit jedoch achten alle mehr auf ihren Platz im Bauch. Der Umgang mit Geschirr ist ein weiterer Punkt, den die Kinder täglich und nicht nur beim Rohkosttag üben: Wo steht meine Tasse am günstigsten, wie muss ich den Teller tragen, und wie die Tasse, wenn sie voll ist? Für die Kinder oft gar nicht so einfach!

Dabei probieren und schmecken die Kinder Neues, sie lernen exotische Früchte kennen, und überwinden sich in der Gemeinschaft leichter, Unbekanntes zu versuchen. Beim Essen achten wir auf Essensregeln, warten aufeinander, bis alle fertig sind, und räumen zusammen den Tisch ab, so dass das Zimmer wieder zum Spielen sauber ist.

4.3. Hausaufgabenbegleitung in der Schulkindbetreuung

Die schriftlichen Hausaufgaben werden Montag bis Donnerstag von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr mit allen Kindern gleichzeitig an den Tischen im Essensraum erledigt. Wir legen dabei auf eine gute Atmosphäre wert: Die Tische sind sauber, der Raum ist temperiert; nach dem Mittagessen wird Frischluft zugeführt, die Kinder haben feste Arbeitsplätze und es wird für allgemeine Ruhe und Stille an den Tischen plädiert.

In der Schulkindbetreuung wird darauf geachtet, ob die Kinder ihre Aufgabenstellungen verstanden haben, es wird auf Ordnung am Platz und in der Schultasche geachtet sowie der Umgang mit dem eigenen oder fremden Hilfsmaterial geübt.

Manchmal ist ein gemeinsames Erarbeiten der Hausaufgaben notwendig.

Den Kindern steht jeweils eine feste Bezugsperson als Ansprechpartner für die jeweilige Klasse über das gesamte Schuljahr zur Verfügung. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder dahingehend, dass das Bewältigen der Hausaufgaben möglichst selbständig gelingt; bei Bedarf werden altersentsprechende Hilfestellungen gegeben. Die Kinder haben auch die Möglichkeit sich gegenseitig bei den Hausaufgaben zu helfen.

Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder während der Hausaufgabenzeit von einer Stunde die nötige Konzentration aufbringen und das Fertigstellen der Aufgaben meistens möglich ist. Es kann sein, dass je nach speziellen Erfordernissen oder individuellen Bedürfnissen einzelner Kinder die Hausaufgaben nur teilweise erledigt werden. Bleiben Aufgaben übrig, deren Erledigung die interne Zeit wesentlich überschreitet, werden diese zu Hause fertig gestellt. Ebenso muss das Laut-Lesen und Auswendig-Lernen zu Hause erledigt werden.

Da freitags keine Hausaufgabenbegleitung stattfindet, haben die Eltern fürs Wochenende regelmäßig Gelegenheit, den jeweiligen Lernentwicklungsstand ihres Kindes zu überblicken.

Um allen Kindern bis zum Schluss eine ungestörte Arbeitszeit zu gewährleisten, bitten wir darum, auf das vorzeitige Abholen zu verzichten und sonstige vermeidbare Störungen zu unterlassen.



4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Die Beobachtung ist eine der wichtigsten Aufgaben der Erzieher:

- Bei jeder Aktivität des Kindes werden unterschiedliche Lernprozesse und Entwicklungsbereiche angesprochen und gefördert, wir beobachten wie und was.
- Die Beobachtungen helfen uns, das weitere Vorgehen mit den Kindern zu planen und zu gestalten; wir stimmen unsere Arbeit darauf ab.
- Zur Dokumentation halten wir unsere Beobachtungen in Beobachtungsbögen und Spontan-Notizen schriftlich fest, und sprechen darüber im Klein-/ Team.
- In Elterngesprächen werden die Aufzeichnungen zur Unterstützung der Argumente dargelegt und ergänzt.

Auch in der Krippe ist Beobachtung die Grundlage für jede gezielte, individuelle pädagogische Aktivität, für die Arbeit in der Gesamtgruppe, für die Beurteilung von Verhaltensweisen, für die Planung und die Reflexion unserer professionellen pädagogischen Arbeit.

Gerade in den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung sehr schnell vor sich, und sie vollzieht sich bei jedem Kind in individueller Weise und Geschwindigkeit. Wir orientieren uns am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder, wir erkennen ihre Interessen und Bedürfnisse, nehmen Stärken und Schwächen ernst und können so die Entwicklungsschritte der Kinder unterstützen.

Aus der Praxis im Kindergarten

Während der Freispielzeit:	Während eines gezielten Angebotes:
<ul style="list-style-type: none"> • Beim freien Frühstück • Bei Rollenspielen • In der Bauecke • In der Puppenecke • In der Legoecke • Auf dem Spiele-Teppich für Gesellschafts- und Tischspiele, Puzzles und Legespiele • Am Mal- und Basteltisch • Im Bällebad • In der Eisenbahnecke • In der Bilderbuchecke • In der Kuschelecke • Malen an der Wandtafel im Garten • Im Kaufladenbereich • In der Verkleidungsecke • Im Garten 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei einer Liedeinführung • Beim Turnen • Bei einer Bilderbuchbetrachtung • Im Stuhlkreis • Im Morgenkreis • Bei musikalischer und rhythmischer Erziehung • Bei Exkursionen • Bei Projekten • Bei Gesprächen • Beim wöchentlichen Rohkosttag • Bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Kochen, Backen, ... • Bei sonstigen Angeboten in veränderbaren Ecken, die nach den Interessen der Kinder eingerichtet werden

Beobachtungssituationen

Folgende Materialien zur Dokumentation unserer Beobachtungen nutzen wir:

- Zur spontanen Beobachtung machen wir uns Notizen mit Erklärungen, wenn etwas aufgefallen ist und für den weiteren Entwicklungsverlauf festgehalten werden sollte.
- Für jedes Kind ab 3,5 Jahre führen wir folgende Beobachtungsbögen:
 - PERIK
(= Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag, Staatsinstitut für Frühpädagogik, Tony Mayr & Michaela Ulich, Herder-Verlag): Dieser Bogen zielt auf die elementaren Bereiche sozial-emotionaler Entwicklung.
 - SELDAK
(= Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern, Staatsinstitut für Frühpädagogik, Michaela Ulich & Tony Mayr, Herder-Verlag)
 - SISMIK
(= Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen, Staatsinstitut für Frühpädagogik, Michaela Ulich & Tony Mayr, Herder-Verlag)

In diesen Bögen geht es um Sprachentwicklung und Literacy (kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur). Diese Beobachtungsbögen sind im BayKiBiG festgeschriebene Beobachtungsinstrumente für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen.

- Immer wieder verwenden wir auch verschiedene andere Bögen sonstiger Autoren, um unsere Beobachtungen in einem Entwicklungsbereich besser einschätzen und verdeutlichen zu können.
- Zur Beobachtung der Krippenkinder nutzen wir selbst-zusammengestellte Beobachtungsbögen aus Teilen von „Dr. Kuno Beller, Entwicklungstabelle nach Beller & Beller“ und „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD von 3 bis 48 Monate“ (von Prof. Dr. Ute Koglin und Prof. Dr. Franz Petermann); außerdem verschiedene Entwicklungsbögen aufgrund von Empfehlungen bzw. Fortbildungen, und den Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung von 2- und 3-jährigen Kindern.
- In der Schulkindbetreuung werden die Bögen aus den Vorjahren weitergeführt.

Mehrfacher Nutzen der Bögen:

- Entwicklungsgespräche mit den Eltern über ihr Kind werden durch die Beobachtungen gestützt;
- Aussagen und Einschätzungen sind nachvollziehbar darzulegen;
- Im weiteren Verlauf bieten die Bögen gute Vergleichsmöglichkeiten, ob eine Entwicklung stattfindet oder nicht.

Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit – transparente Bildungspraxis

Unsere pädagogische Arbeit, die in den Gruppen wöchentlich geleistet wird, planen wir aufgrund unserer Beobachtungen. Unter Einbeziehung der kindlichen Interessenslage und mit Kreativität entwickeln die Gruppenerzieher einen Plan, wie die Gruppe zu einem bestimmten Thema ganzheitlich gefördert werden kann. Zur Information der Eltern und Familien schreiben wir die gesamten Tätigkeiten im Wochenrückblick auf und hängen diesen an die Pinnwände vor den Gruppentüren.

Auch in Elternbriefen und unserem „Kita-Gezwitscher“ lesen Sie immer wieder von unseren Planungen, von Tätigkeiten und dem Geschehen in den Gruppen oder von gemeinsamen Aktionen.



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unser Tagesablauf

Um 7.00 Uhr öffnet der Kindergarten seine Türen,
um 7.15 Uhr ist die Krippe ebenfalls geöffnet.

Die Kinder kommen in ihre Gruppe, wo sie persönlich von der Erzieherin begrüßt werden.

Die Schulkindbetreuung öffnet um 11.00 Uhr;

die Kinder kommen nach dem Unterrichtsende in die Betreuungsräume.

In der Regel beginnt der Morgen mit dem Freispiel, das heißt, die Kinder können aus dem vorhandenen Angebot an Spielsachen und Spielmöglichkeiten auswählen und selbst entscheiden, mit wem sie wie lange spielen möchten. Die Erzieherin beobachtet dabei, was das Kind spielt und unterstützt es bei Bedarf.

Nach der „Bringzeit“ im Kindergarten, also ab 8:45 Uhr, findet in den Gruppen ein Morgenkreis statt, an dem alle Kinder der Gruppe teilnehmen. Nachdem wir uns begrüßt haben, hören und erzählen wir Geschichten, singen Lieder, erleben Kreis- und Fingerspiele und erfahren, was der Tag uns bringt. Anschließend folgt wieder das Freispiel. In dieser Zeit frühstücken mehrere Kinder gleichzeitig am Esstisch, wofür sie selbstständig ihren Platz decken, abräumen und ihr Geschirr abspülen.

An Geburtstagen und an unseren Rohkosttagen essen wir gemeinsam.

In der Krippe wird für alle Kinder einer Gruppe das gleiche Frühstück vorbereitet und anschließend in der Küche gemeinsam gegessen.

Passend zur Tages- und Wochenplanung können die Kindergarten-Kinder Angebote während der Freispielzeit nutzen. Diese werden miteinander geplant, und vom pädagogischen Personal geleitet; häufig erstrecken sie sich über einen längeren Zeitraum. Die Kinder haben nicht nur die Möglichkeit, sich im Gruppenraum aufzuhalten, sondern sie können ebenso in die Halle oder eine andere Gruppe gehen.

Dort stehen ihnen im Wechsel verschiedene Spielbereiche zur Verfügung, und sie treffen auf die Kinder verschiedener Gruppen und Altersstufen.

Zum Abschluss der Freispielzeit wird oft ein Stuhlkreis für verschiedene Angebote oder Spiele genutzt.

Regelmäßig am Dienstag findet unser Rohkosttag statt. Zum Turnen gehen wir in Kleingruppen regelmäßig in die Schul-Turnhalle.

Einmal wöchentlich findet ein gemeinsamer Morgenkreis in der Halle statt.

Nach Möglichkeit gehen wir täglich zum Spielen und Bewegen in den Garten, hier werden die Kinder zu den vielfältigsten Bewegungsformen angeregt:

Im Freien können sie rennen, klettern, rutschen, hüpfen und Ball spielen; mit verschiedenen Fahrgeräten (z.B. Dreirad,...) sausen sie durch das Gelände; im Sandkasten arbeiten Burgen- und Tunnelbaumeister, Baggerfahrer und Bäcker.

Krippe

„Zwergenland“ und „Die kleinen Strolche“:

Um 12:00 Uhr	1. Abholzeit
11:30 bis 12:30 Uhr	Mittagessen (Tiefkühlkost von „apetito“)
12:30 bis 12:45 Uhr	Abholzeit nach dem Essen Nach dem Mittagessen: Zeit zum Ruhen und Schlafen
ab 14:00 Uhr	Freispiel, Zwischenmahlzeit, flexible Abholzeit Die Krippe schließt um 15:30 Uhr.

Kindergarten

Gelbe, Rote und Orange Gruppe:

12:30 bis 12:45 Uhr	Abholzeit Während die einen Kinder nach Hause gehen, wird der Esstisch für die Mittagsbetreuung gedeckt.
12:45 Uhr	Mittagessen (Tiefkühlkost von „apetito“) Gegessen wird in den Gruppenräumen und eventuell in der Küche nach der Abholzeit.
ab 14:00 Uhr	Abholzeit nach dem Essen Der Nachmittag läuft in ähnlicher Form ab wie der Vormittag: Die Kinder führen angefangene Spiele weiter und vertiefen Lernerfahrungen des Morgens. Der Kindergarten schließt um 16:00 Uhr.

Schulkindbetreuung

ab 10:30 Uhr	Vorbereitung des Mittagessens (Tiefkühlkost von „apetito“), Planung, Dokumentation.
11:05 Uhr	Eintreffen der Kinder, bzw. die Kinder werden abgeholt. Bis zum Mittagessen: individuelle Betreuung, Freispiel, Bewegung und Sport.
12:00 Uhr	Mittagessen (1. Gruppe)
12:45 Uhr	Mittagessen (2. Gruppe)
14:15 Uhr	Hausaufgabenzeit/Stillarbeit oder Abholzeit/Freizeit/Projektarbeit
15:30 bis 16.00 Uhr	Betreuung im Kindergarten Die Schulkindbetreuung schließt um 16:00 Uhr.

Zu Zeiten des Schulbetriebes ist die Betreuung Montag bis Freitag ab 11.00 Uhr geöffnet. Während der Schulferien bietet die Schulkindbetreuung einen Feriendienst von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr an; jeweils ab 7.00 Uhr und nach 14.00 Uhr werden die Kinder im Kindergarten betreut. Der Ferienplan ist in der Kita-Jahresplanung ersichtlich; kurz vor den Ferien wird der tatsächliche Bedarf der Familien schriftlich abgefragt.



Mittagessen von „apetito“

Unser Mittagessen bestellen wir als Tiefkühlkost von „apetito“. Das Essen wird teilgegart und dann eingefroren. Wir können ja nach Anzahl der Mittagskinder das Essen portionsweise entnehmen, und in speziellen Wärmeöfen wird es bei uns fertig gegart. Unser Speiseplan umfasst ausgewogene, gesunde, kindgerechte Gerichte, er wird nach individuellen Möglichkeiten zusammengestellt und beinhaltet qualitativ hochwertiges Essen, zum Teil mit Bio-Siegel.

Wahlweise können die Kinder eine Brotzeit mitbringen.

Bei den Mahlzeiten werden Tisch- und Essensregeln eingeübt, durch das Vorbereiten und Aufräumen wird das Gemeinschaftsgefühl gefördert. Die Kinder bedienen und portionieren sich selbst, dadurch lernen sie auf ihr Hungergefühl zu achten und wagen es, auch von Unbekanntem zu probieren

„kindergarten plus“ - Programm zur Förderung der emotionalen und sozialen Intelligenz

„kindergarten plus“ dient der Stärkung der kindlichen Persönlichkeit und hat das Ziel, die soziale, emotionale und geistige Bildung der Kinder zu stärken und zu fördern. Es richtet sich an 4- bis 5-jährige Kinder und besteht aus neun Bausteinen (Modulen), in denen es um die Themen Körper, Sinne, Gefühle, Beziehungen, Grenzen und Regeln sowie Lösung von Konflikten geht.

In den Spielen, Übungen, Gesprächen, Liedern und mittels kreativer Methoden werden die Kinder angeleitet, sich selbst und andere mit ihren speziellen Eigenschaften und Gefühlen wahrnehmen und ausdrücken zu können, Körperbewusstsein zu entwickeln, die eigenen Sinne zu erfahren, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Kompromisse zu schließen und auch „nein“ sagen zu lernen. Unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten der Kinder werden die für den Lernerfolg im Kindergarten und im späteren Leben unverzichtbaren Basisfähigkeiten gefördert: Selbst-, Fremdwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit und Eigenkompetenz, Motivations- und Leistungsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit.

Um alle Sinne des Kindes anzusprechen, werden vielfältige Materialien verwendet: verschiedene Bastelmaterialien, Farben, Musikinstrumente, Sportutensilien, Bilder sowie Musik, die für das Programm speziell ausgewählt oder konzipiert wurden.

Schon seit vielen Jahren wird im *Haus für Kinder* das Programm durchgeführt. Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Förderung, immer sehr kindgerecht und individuell auf die Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt. Zur Durchführung gehen wir in die Räume der Schulkindbetreuung, weil wir dort den benötigten Raum haben. Wir bewegen uns viel, singen, malen und sprechen miteinander. Zur Stärkung findet in der Pause ein gemeinsames „Picknick“ statt, bei dem das Schmecken, Fühlen und Riechen, aber auch das Teilen ganz wichtig sind. Insgesamt findet das Programm immer wieder großen Anklang bei den Kindern; es macht ihnen die eigenen Gefühle bewusster und verdeutlicht, was im anderen abläuft.

Das Programm „Zahlenland“ für die Wackelzahnkinder

Leitgedanken:

Bei der Planung und Ausarbeitung der Projekte stehen folgende Leitgedanken im Vordergrund:

1. Für jedes Kind ist mathematische Bildung wichtig und erreichbar. Die Inhalte sind auf den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt und mit seiner Lebenswelt verbunden.
2. Die Anlagen eines Kindes entfalten sich nur in aktiver Wechselwirkung mit der Umwelt. Unter dem Motto »Seid freundlich zu den Zahlen!« soll gemeinsames Lernen zum intensiven Erlebnis werden.
3. Mathematische Bildung fördert die Entwicklung aller Kräfte des heranwachsenden Gehirns. Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und soziales Verhalten werden angestrebt, Aufmerksamkeit und Gedächtnis trainiert. Ständige Begleiter sind Sprechen und Zuhören, Musik und Bewegung, Gefühle und Fantasie.
4. Frühe Bildung nutzt die Jahre des mühelosen Lernens. Kinder lernen »natürlich« durch Spielen, Nachahmen und Erkunden.
5. Angebote zur frühen Bildung müssen eine nachhaltige Wirkung entfalten. Alle Projekte besitzen eine klare Struktur, die auch für die Kinder erkennbar ist. Dies soll (im Kopf) zum Aufbau eines stabilen Netzes führen, das auf Dauer tragfähig für mathematische Inhalte ist.

(Entnommen aus: Guten Morgen, liebe Zahlen! Ganzheitliche mathematische Bildung im Kindergarten mit den Projekten von Prof. Gerhard Preiß)

In unserer Einrichtung führen wir schon seit vielen Jahren das Programm „Zahlenland“ nach Prof. Preiß mit den Kindern im Jahr vor der Schule durch. Je nach zeitlichem Ablauf, Möglichkeit und Wetter gehen wir dazu in einen Raum der Schulkindbetreuung oder eventuell in den Garten. Wir legen die insgesamt 10 Treffen des Gesamt-Programms möglichst auf zwei Wochen in den Frühsommer, damit die Kinder dafür eine geeignete Arbeitshaltung eingeübt und ein gutes Durchhaltevermögen haben. Die Dauer der Treffen wächst kontinuierlich, anfangs ist es eine knappe Stunde, und am Ende wird der halbe Vormittag beansprucht, weil die Inhalte immer vielseitiger und komplexer werden, die Abläufe vorgegeben sind und jedes Kind seine Aufgabe kennt. Wichtig ist für uns, dass die Wackelzahnkinder in der Gemeinschaft Freude erleben, ihre mathematischen Fähigkeiten, wie den Umgang mit Formen und Zahlen, Mengen und Größen, üben und gut auf die Schule vorbereitet werden.

Projekte und Freizeitgestaltung in der Schulkindbetreuung

- Kreativ-Werkstatt, z.B. Raumgestaltung, Holzarbeiten;
- sportliche Aktivitäten, z.B. Klettern, Balancieren, Waveboard-Fahren, Fußballspielen, Wurf- und Fangspiele, Drachensteigen, Nutzung der Turnhalle;
- Gesellschaftsspiele und Brettspiele, z.B. Monopoly;
- Kochen und Backen;
- Feste und Feiern, z.B. Geburtstage, Weihnachten, Fasching;
- Gespräche und Freundschaften pflegen z. B. Besuch der Kindergartenkinder oder von Freunden;
- eigene Fähigkeiten und Interessen vorstellen, einbringen oder entdecken;
- zusammen musizieren, Musikinstrumente ausprobieren, dabei voneinander lernen;
- unterschiedliche Lernmöglichkeiten erfahren, Gedächtnisübungen kennenlernen;
- Allgemeinbildung verbessern, z.B. durch Quiz-Spiele;
- Besuche im Kindergarten und der Krippe.



5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wichtige Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Krippe:

Aufbau einer sicheren Bindung

Eine verlässliche Voraussetzung für eine gesunde menschliche Entwicklung ist die Erfahrung von Geborgenheit und Vertrauen. Diese sichere Bindung ist für alle eine wichtige Basis, um eine gute und gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu ermöglichen.

Spiel und pädagogische Umsetzung

Im Spiel setzt sich das Kind von Anfang an mit sich und seiner Umwelt auseinander. Durch das kreative Spiel mit pädagogischem und alltäglichem Material üben sich die Kinder in ihren verschiedenen Kompetenzen (sozial, kognitiv, physisch, sachlich). Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was ihnen Freude macht und sie in ihrer Entwicklung unterstützt.

Bewegung

Es ist uns wichtig, die Bewegungsbedürfnisse der Kinder zu fördern, um eine ganzheitlich gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Möglichkeiten und Material dazu bieten sich in den Räumlichkeiten und auf dem Spielgelände im Garten.

Sprachliche Förderung

Sprachverständnis und sprachliche Gewandtheit sind wichtige Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen im Hinblick auf das ganze Leben. In der Kinderkrippe wird die sprachliche Entwicklung durch alltagsintegrierte Sprachförderung und Einsatz von pädagogischem Material gefördert

Pädagogische Arbeit im Kindergarten - Ziele und Ansprüche: Warum wir wichtig sind!

Um mit den Kindern und damit für sie das Bestmögliche zu erreichen, fördern wir sie in verschiedenen Basiskompetenzen; aus dem neuen bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan haben wir folgende Zielsetzung für unsere Kindertageseinrichtung gewählt:

- Förderung der sprachlichen Entwicklung und Literacy durch Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, freie Erzählkreise, Nacherzählungen, Konfliktbewältigung und durch gesonderte sprachliche Förderung, wie den „Vorkurs Deutsch“.
- Übung und Weiterentwicklung von motorischen Kompetenzen durch geeignete Möglichkeiten der Bewegungserfahrung. Dazu gehört bei uns freies Bewegen in der Halle mit verschiedensten Materialien, viel Bewegung an der frischen Luft, Abwechslung von Bewegung und Ruhe, Anspannung und Entspannung, Körpererfahrungen, regelmäßig Turnen in der Schulturnhalle.
- Förderung im kreativen Bereich der Musik durch tägliches Singen, Musizieren, Umgang mit Orff-Instrumenten, Tanz und Rhythmik.
- Religiöse Erziehung und Sensibilisierung für die eigene Religion durch das Kennenlernen von Festen und Feiern im Jahreskreis, ebenso wie das Erfahren verschiedener Gebete und verschiedener Wertigkeiten.
- Mathematische Förderung durch Zahlenland, Arbeitsblätter, Spiele mit Mengen und Formen, Abzählen von Alltagsgegenständen und dem Erkennen von Mengen im Alltag. Die Kinder üben sich durch den Umgang mit Begriffen wie größer – kleiner, vorher – nachher, gestern – morgen, mit Grundbegriffen geometrischer Formen, Raum und Zeit, mit mathematischen Körpern und Werkzeugen, wie z.B. einer Waage oder einem Maßband.

- Übung und Weiterentwicklung von bildnerischem und darstellendem Gestalten durch Hinführung und wiederholtem Umgang mit vielfältigen Materialien. Den Kindern wollen wir damit die Möglichkeit zu eigenen Gestaltungs- und Ausdruckswegen geben und sie den spielerischen Umgang mit Elementen des Theaters und des Rollenspieles entdecken lassen.
- Umwelterfahrung und Naturbegegnung, indem die Kinder sensibilisiert werden für verschiedene Lebensbereiche, z.B. durch Waldspaziergänge, Beobachtung von Tieren, den Wechsel der Jahreszeiten. Ihre Erkenntnisse können sie durch experimentelle, ganzheitliche Erfahrungen, durch Nachforschen, Ausprobieren und Nachfragen sammeln und vertiefen.
- Ebenso erlernen die Kinder einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt, z.B. durch Wasser- und Stromsparen, Mülltrennung und –vermeidung. Außerdem können die Kinder die Zusammenhänge zwischen Menschen und dem Planeten Erde und den daraus resultierenden Konsequenzen sehen und erkennen lernen. Wir möchten weiterhin den Kindern die Umwelterziehung so verinnerlichen, dass ihr Tun im alltäglichen Leben nachhaltig für die Zukunft geprägt ist; z.B. indem sie Licht in nicht genutzten Räumen selbstständig ausschalten.

Jedes Jahr setzen wir uns noch zusätzliche Ziele im Rahmen unserer themengebundenen Arbeit. Diese orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und der jeweiligen Fragestellung; sie werden zum Beginn des neuen Kitajahres als Aushang und im Elternbrief veröffentlicht.



6. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist es uns wichtig, eine entspannte und offene Atmosphäre miteinander zu schaffen.

Ein reger Austausch und Kontakt mit den Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen sind uns wichtig, individuelle und einfühlsame Gespräche sind auch auf dieser Ebene nötig.

Immer wieder haben Eltern Fragen zu ihrer Erziehungsarbeit, manchmal sind sie unsicher, ob sie alles richtig machen, und wir brauchen Informationen von den Kindern bzw. den Familien, um eine pädagogisch wertvolle Arbeit leisten zu können. Wir wünschen uns, dass die Eltern bei Unklarheiten und Problemen, die mit ihrem Kind zusammenhängen, auf das Personal der jeweiligen Gruppe zugehen und miteinander ins Gespräch treten.

Wir, die Erzieher in dieser Kindertagesstätte, möchten für ihr Kind immer das Beste erzielen. Durch die partnerschaftliche Basis und mit gegenseitiger Unterstützung wird es leichter, die Kinder in diesem wichtigen Lebensabschnitt gemeinsam zu begleiten und das Ziel miteinander zu erreichen. Bei allgemeinen Fragen können immer die Kita-Leiterin bzw. Mitglieder des Elternbeirates zu Rate gezogen werden.

Die Kinderkrippe ist als familienergänzende und bildungsergänzende Einrichtung zu verstehen. Unser Ziel ist die gemeinsame Erziehung des Kleinkindes. Schon vor der Aufnahme und vor allem in der Eingewöhnungszeit ist ein enger Austausch zwischen Eltern und Fachkräften notwendig; ein vertrauensvoller Umgang miteinander ist von großer Bedeutung.

Zum Wohle der zu betreuenden Schulkinder ist eine partnerschaftliche und von Vertrauen geprägte Zusammenarbeit von großer Bedeutung, sei es in pädagogischer Hinsicht (Entwicklung des Kindes, Probleme mit Schule/Hausaufgaben/Sozialverhalten...) oder in Bezug auf Veranstaltungen in der Schulkindbetreuung, dem Kindergarten und der Krippe. Dabei wird eine Mitarbeit der Eltern gerne in Anspruch genommen.

Darum ist uns diese Erziehungspartnerschaft so wichtig:

- weil wir gemeinsam mit den Eltern die Aufgabe haben, das Kind in diesem Lebensabschnitt zu begleiten, zu fördern und zu erziehen;
- weil sich Eltern und Erzieher dadurch besser kennen lernen;
- weil so eine Vertrauensbasis aufgebaut wird, Probleme für das Kind leichter abgebaut werden und das Kind an Sicherheit gewinnt;
- weil die Eltern dadurch besseren Einblick und mehr Verständnis für die Arbeit und die berufliche Situation der Erzieher gewinnen;
- weil wir durch den Austausch Erklärungen zu pädagogischen Fragen geben können, und so unsere Arbeit deutlicher wird,
- weil wir in gegenseitiger Wertschätzung wir zum Wohle der Kinder miteinander arbeiten; so werden Aktionen gemeinsam geplant und durchgeführt, und der Erlös kommt den Kindern zu Gute.
- Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, insbesondere persönliche Gespräche und anonyme Befragungen, dienen der Öffnung nach außen und garantieren die Sicherung der Qualität.

Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft - Differenzierte Angebote in der Kita:

Anmeldung

Zum ersten Mal treten die Eltern mit der Kindertagesstätte in Kontakt, wenn sie ihr Kind anmelden. Hier kommen die Eltern meistens mit ihrem Kind zu einem Gespräch in die Einrichtung, und legen schriftlich ihre Betreuungswünsche fest. Das Gespräch wird in der Regel mit der Kita-Leiterin geführt, die Räume sind zur Besichtigung geöffnet und die Gruppenleiterinnen sind als Ansprechpartnerinnen vor Ort. Diese Anmeldezeit umfasst einige Nachmittage, meist Ende Januar, und wird im Mitteilungsblatt der VG Gosberg bekannt gegeben. Sie ist wichtig für die Planung der Gruppeneinteilung im September. Bei Umzug oder anderen ungeplanten Situationen nehmen wir Voranmeldungen während des gesamten Jahres entgegen.

Aufnahmegespräch

Vor dem Besuch der Kindertagesstätte nehmen wir uns Zeit, Eltern und Kinder möglichst umfassend über unsere Einrichtung und Arbeit zu informieren. Dazu dienen Einzelgespräche, Info-Abende oder auch „Schnuppertage“, an denen es möglich ist, sich kennen zu lernen und Fragen zu beantworten.

Informationsabend

Bevor das nächste Kita-Jahr beginnt, wird ein Informationsabend speziell für die Eltern der neu hinzukommenden Kinder in Krippe, Kindergarten und Hort angeboten. Hier lernen die Eltern das Personal kennen und werden über unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern informiert. Weiterhin bietet sich die Möglichkeit, die gesamte Einrichtung zu besichtigen und offene Fragen abzuklären.

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat hat als Bindeglied, sowohl zwischen Eltern und Kindergartenpersonal als auch zwischen Eltern und der Gemeinde eine wichtige Funktion. Mit seiner beratenden, jedoch nicht bestimmenden Funktion fördert und unterstützt er die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Eltern mit den Erzieherinnen zum Wohle der Kinder. Der Elternbeirat steht allen Eltern als Ansprechpartner und Vermittler zur Verfügung.

In der praktischen Arbeit unterstützt der Elternbeirat das pädagogische Team bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen des *Haus für Kinder*. Mit dem dadurch erwirtschafteten Geld werden z.B. die einzelnen Gruppen unterstützt, um neues Spielzeug zu kaufen. Aber auch größere Anschaffungen (z.B. Spielgeräte im Garten) werden getätigt. Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kita-Jahres von den Eltern gewählt. Wir verbinden dies gerne mit einem gemütlichen Beisammensein, damit sich die Familien untereinander näher kennen lernen.

Nach Möglichkeit werden fünf Elternbeiräte und fünf Ersatzleute gewählt. Die Beiräte untereinander wählen eine/n Vorsitzende/n, eine/n Stellvertreter/in, ein/e Kassierer/in und ein/e Schriftführer/in.

Der Elternbeirat führt in der Regel drei bis fünf Sitzungen durch, zu der auch das Kita-Team eingeladen wird. Diese Sitzungen sind öffentlich.



Elternabende

Im Verlauf eines Jahres finden zu verschiedenen Themen Veranstaltungen statt, hierzu laden wir die Eltern und Angehörigen jeweils vorher ein. Dazu zählen z.B. der Informationsabend für die Schuleinschreibung, Elternabende zu pädagogischen Themen wie Trotzalter oder Grenzen setzen mit externen Referenten, Kennenlern-Abende und Informationsveranstaltungen für die neuen Eltern.

Elterngespräche

Während der Bring- oder Abholzeit finden täglich spontane Tür- und Angelgespräche statt, um kleine Informationen aus dem Tagesverlauf auszutauschen.

Die Möglichkeit für ein intensiveres Gespräch bietet sich an einem verabredeten Termin außerhalb des Gruppengeschehens. Hier können dann Eltern und Erzieher in Ruhe und ohne, dass das Kind mithört, über Probleme, Sorgen und Anliegen sprechen, die im Zusammenhang mit dem Kind oder dem Kindergarten stehen.

Der Wunsch für ein Elterngespräch kann sowohl von den Eltern als auch von den Erzieherinnen kommen.

Unsere Erziehersprechstunde im Kindergarten ist Mittwoch von 8:30 bis 9:30 Uhr oder nach Vereinbarung.

Sprechstunden mit den Fachkräften der Krippengruppe finden nach Absprache statt.

Ein konstruktiver Informationsaustausch gibt den Eltern ein sicheres Gefühl und soll die Arbeit der Schulkindbetreuung transparent machen. Gerne nehmen wir uns für einen Austausch Zeit!

Hospitieren in der Kita

Auf verschiedene Weise wollen wir den Eltern unsere Arbeit verständlich machen: Anhand von Wochenplänen, Reflexionsberichten und Elternbriefen haben die Eltern die Möglichkeit, sich ein Bild zu machen.

Eine weitere Möglichkeit bietet sich, wenn die Eltern in der Kita hospitieren; das heißt, dass sie einen Vormittag mit ihrem Kind in der Gruppe verbringen. So können sie den Kita-Alltag hautnah miterleben und lernen auch unsere Aufgaben und Tätigkeiten mit den Kindern kennen. Dabei können sie ihr Kind beobachten und feststellen, wie es sich im Gruppengeschehen verhält.

6.2. Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten

Allgemeine Verbindungen und Kontakte:

In unserer täglichen Arbeit treffen wir auf verschiedene Einrichtungen, die mit dem Pinzberger *Haus für Kinder* in Zusammenhang stehen.

Die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen und Fachdiensten ist für unser Tun wichtig und erforderlich, sie trägt dazu bei, dass gemeinsam das Beste für die Kinder erreicht werden kann.

Durch die Absprache und das Zusammenwirken wird den Kindern und den Eltern eine bestmögliche Unterstützung von allen Seiten gewährleistet.



Verbindungen und Kontakte

- Die **Gemeinde** und damit der **Träger** sind für Haushalt und Personal im *Haus für Kinder* verantwortlich. Außerdem werden alle finanziellen Belange, wie auch die Betreuungsgebühren, durch die Gemeindeverwaltung bearbeitet. Die Absprache bei verschiedenen internen Angelegenheiten und der Informationsaustausch sind wichtig.
- Zur **Gemeinde** zählen auch die Veranstaltungen, die der Bürgermeister regelmäßig für verschiedene Bevölkerungsgruppen veranstaltet. Gerne nehmen wir mit unseren Kindergartenkindern am Senioren-Nachmittag teil und ernten dort mit einem kleinen Auftritt großen Applaus.
- Mit der **Pfarrei** sind wir durch die Gestaltung von Gottesdiensten, z.B. vor Ostern, verbunden, die entweder in der Kirche oder in unserer Einrichtung stattfinden. Außerdem besuchen wir zu den verschiedenen kirchlichen Festen gerne die Pinzberger Kirche, um dort den Erntedank-Altar anzusehen oder mit abzubauen, um die Krippe zu betrachten oder einfach um die Kirche als Teil der Ortschaft kennenzulernen. Einige Male waren auch schon Firm-Gruppen bei uns in der Einrichtung tätig; z.B. bastelten sie im Rahmen eines sozialen Projektes mit den Kindern.
- Immer wieder benötigen Kinder eine zusätzliche Förderung, wie z.B. **Ergotherapie, Logopädie und Psychomotorik**. Dazu bringen die Eltern ihr Kind zu den jeweiligen Therapeuten, mit welchen wir nach Möglichkeit im Austausch stehen, um ein ganzheitliches Bild vom Kind abzugeben und zu erhalten.
- Zur Zusammenarbeit mit der **Schule** gehören die verschiedenen Feste im Jahreslauf, zu denen eine gegenseitige Einladung erfolgt: Die Wackelzähne werden zum Erntedank, die Schulkinder zum Laternenumzug eingeladen. Mit der Schulleitung und den Lehrern findet mit Einwilligung der Eltern ein Austausch über die einzelnen Kinder, oder über die Hausaufgaben erledigung statt. Zum Kennenlernen der LehrerInnen und des Schulbetriebes finden jedes Jahr gegenseitige Besuche statt.
- Auch mit **berufsbildenden Schulen** und **Fachakademien** stehen wir in Kontakt, da eine Praktikantin im SPS in unserem Team mitarbeitet; die Anleitung und den Kontakt zur Schule und den Lehrern übernimmt eine der Fachkräfte.



Außerdem ist seit einiger Zeit ein Praktikant der Lebenshilfe Werkstätten Forchheim vom Projekt INTEGRA einmal pro Woche zu Mittag in der Schulkindbetreuung und eine Stunde an einem Nachmittag im Kindergarten. Da er als gebürtiger Gosberger schon in den Pinzberger Kindergarten gegangen ist, besteht eine persönliche Beziehung.

- Bei der **Frühförderstelle** können wir nach Bedarf, z.B. wenn sich ein Kind nicht dem Alter gemäß entwickelt, jederzeit um Rat anfragen; dort bekommen wir Unterstützung, und es werden Gesprächstermine mit Eltern angeboten. In Absprache findet bei einigen Fällen ein Teil der Förderung in unserer Einrichtung statt.
- Eine Fachkraft von der **mobilen sonderpädagogischen Hilfe (msH)** arbeitet auf unseren Antrag hin einmal wöchentlich mit einigen Kindern zur Förderung in der Kita.
- Das **Landratsamt** bietet zwischendurch Informationsabende für Eltern und Erzieher zum konstruktiven Austausch an; durch Statistiken und jährliche Berichterstattung sind die Fachleute dort über unsere Einrichtung informiert.
- Frau Fischer und Frau Sperber vom **Amt für Jugend und Familie** am Landratsamt Forchheim sind Fachberatung und Fachaufsicht für alle Kindertagesstätten des Landkreises; sie stehen bei Fragen und Problemen zur Verfügung, organisieren Arbeitskreise und Fortbildungsveranstaltungen, und führen Kontrollen durch.
- Das **Gesundheitsamt** muss von uns immer unterrichtet werden, wenn im Kindergarten übertragbare Krankheiten, wie Durchfall, Läuse, Scharlach oder sonstiges gehäuft vorkommen; im Gegenzug werden uns immer wieder Informationsbroschüren und -aktionen zu verschiedenen Themen des Bereiches „Gesundheit“ angeboten.
- Mit **anderen Kindergärten, z.B. auch mit der SVE (Schulvorbereitenden Einrichtung), mit Krippen oder Horten** kommen wir durch Arbeitskreise und Fortbildungsveranstaltungen regelmäßig in Kontakt. Dabei ergibt sich immer wieder die Möglichkeit, zu einem konstruktiven und interessanten Austausch, von dem alle Seiten profitieren. Wenn Kinder in der SVE untergebracht sind, finden regelmäßig pädagogische Gespräche statt.
- Auch mit den **Kinderärzten** haben wir hin und wieder zu tun, z.B. um uns über bestimmte Krankheitsbilder zu informieren oder wenn zusätzliche Förderung ein ärztliches Rezept benötigt und unsere Meinung dazu gefragt ist.

Weitere Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit in der Schulkindbetreuung:

- Teilnahme am JeKi-Instrumental-Unterricht;
- Flötenunterricht der Musikschule;
- Besuch weiterer Unterrichtsstunden, wie zum Beispiel Schwimmen oder AG Musical
- Teilnahme am Faschingsumzug, St. Martin, Sommerfest der Kita und anderes.

6.3. Soziales Netzwerk bei Kindeswohlgefährdungen

Bei der **Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Forchheim** finden wir unsere Ansprechpartner,

- wenn wir zusätzliche Unterstützung in der beratenden Funktion brauchen
- wenn Eltern an ihre Grenzen stoßen, mit Erziehung Probleme haben oder
- wenn Kinder im Scheidungskonflikt eine Rolle spielen.
- wenn ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht, sind wir nach §8a SGB VIII zur Meldung verpflichtet. Dann ist die Erziehungsberatung mit den geschulten Therapeuten unsere Ansprechstelle; nach Bedarf wenden wir uns an einen Mitarbeiter und haben schnell professionelle Hilfe an der Hand.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Fort - und Weiterbildung der Mitarbeiter

”Der Weg ist das Ziel”

(Zitat nach Konfuzius)

Auch die Mitarbeiter in der Kindertagesstätte sind nach Abschluss ihrer Ausbildung nicht “fertig”, bekanntlich lernt man nie aus!

Große Bedeutung in unserer Zeit gewinnt die Qualitätssicherung, welche durch die ständige Weiterbildung garantiert wird, denn so sind die Mitarbeiter motiviert und auf dem neuen Stand in Theorie und Praxis und damit im Umgang mit den Kindern.

Jedes Jahr nehmen die Team-Mitglieder verschiedene Möglichkeiten wahr, um sich fortzubilden.

Dies sind z.B.:

- Fortbildungsveranstaltungen zu pädagogischen Themen
- Erste Hilfe- Ausbildung bzw. -Auffrischung
- Leiterinnenkonferenzen
- Arbeitskreise für Kindergärten, Krippen oder Schulkindbetreuung
- Fachtagungen oder Messen
- Vorträge und fachbezogene Veranstaltungen, wie Themenelternabende der Erziehungsberatung
- Fachberatung durch das Amt für Jugend und Familie
- Kollegiale Beratung in der Teambesprechung
- Mündliche und schriftliche Belehrungen über Hygienemaßnahmen, Infektions- und Brandschutz in der Einrichtung
- Lesen von Fachzeitschriften und Fachliteratur.

Dieses Wissen fließt in unsere tägliche Arbeit ein, es gibt uns fachliche Sicherheit, und wir können den Kindern immer wieder Neues anbieten. Das ist wichtig, um auch weiterhin eine kompetente Fachkraft und ein Ansprechpartner für die Kinder, Eltern und auch den Träger der Einrichtung zu sein.

Teamgespräch - die Mitarbeiterbesprechung

Unser Teamgespräch findet regelmäßig am Mittwochnachmittag statt. Im Wechsel treffen sich alle oder nur eine Abordnung der Mitarbeiterinnen zur Besprechung. In dieser Zeit werden die anwesenden Kinder von einer Mitarbeiterin und einer Praktikantin betreut.

Das Teamgespräch hat verschiedene Inhalte und Ziele:

- Aktuelle Themen, z.B. Festgestaltung, Projekte, Anschaffungen, methodische Umsetzung unserer Ziele, sind zu besprechen, zu diskutieren und zu planen.
- Unklarheiten und Unstimmigkeiten sind aus dem Weg zu räumen; Unklares kommt bei uns auf den Tisch, jeder hat das gleiche „Stimmrecht“, wir sprechen miteinander und nicht übereinander.



- Durch Beobachtung und Reflexion unserer Arbeit, kontrollieren wir die Qualität.
- Probleme, die in den einzelnen Gruppen oder mit Kindern auftreten, werden besprochen; wir tauschen uns im Kolleginnen-Team aus, beraten und helfen uns gegenseitig (= Fallbesprechung).
- Interessante Themen von Fortbildungen oder aus Fachzeitschriften werden an die übrigen Mitarbeiterinnen weitergegeben; jeder kann so Multiplikator sein.
- Zur eigenen und gegenseitigen Reflexion finden außerdem im jährlichen Turnus Mitarbeitergespräche statt, zu denen die Leiterin einlädt.

Befragung der Eltern

Um unser Angebot mit den Bedürfnissen der Familien abzustimmen, führen wir in jedem Jahr eine Befragung zu den Rahmenbedingungen oder insbesondere zu den Öffnungszeiten durch. Die Eltern können hiermit ihren derzeitigen Bedarf angeben, anonyme Kritik äußern, Wünsche und Vorschläge anbringen oder die Umfrage als Diskussionsgrundlage im Gespräch mit anderen nutzen.

- Für eine Änderung der Öffnungszeiten ist es nötig, dass eine gewisse Anzahl von Betroffenen den eigenen Bedarf anmeldet.
- Die Entscheidung über eine Veränderung wird anschließend im Gemeinderat getroffen.
- Eine Erweiterung der Öffnungszeiten bringt oft auch eine Änderung der Dienstzeiten und der Personalstunden mit sich.
- Deshalb kann es möglicherweise auch zu einer Erhöhung der monatlichen Gebühren kommen.

Elternbeiratssitzungen

Der Elternbeirat lädt 4 bis 5-Mal im Jahr zu seinen Sitzungen ein, bei denen die Mitglieder des Beirats und des Teams zusammenkommen. Hier werden die Vorhaben, wie Feste, Feiern, Projekte oder Ausflüge für das Jahr besprochen und die Arbeitsaufträge eingeteilt. Aber es werden auch Vorfälle in der Kita angesprochen, pädagogische Entscheidungen mitgeteilt, Personal-Veränderungen und Anschaffungen diskutiert und gelaufene Aktionen reflektiert. So bleiben wir im Gespräch und entwickeln uns miteinander weiter.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat erachten wir als sehr wichtiges Instrument, um unserem gemeinsamen Bildungsauftrag gerecht werden zu können.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Im nächsten Jahr streben wir an, integrativ zu arbeiten, weil wir ein Kind mit Autistischen Merkmalen/Asperger Syndrom gerne weiterhin in unserer Einrichtung betreuen wollen. Das Verfahren über die Finanzierung und Förderung läuft jetzt an, und wir hoffen, dass alles geregelt werden kann.

Für uns ist es auch in Zukunft wünschenswert, dass unser Träger eine gute finanzielle Ausstattung bietet, damit wir unser qualitativ hochwertiges Fach-Personal mit der bestehenden Stundenausstattung halten können. Dies ist nur möglich, wenn in der Gemeinde als Träger weiterhin eine große Wertschätzung gegenüber unserer Arbeit und somit der Einrichtung gegeben ist. Denn wir wollen gerne weiterhin eine gute Arbeit gewährleisten! Und sicherlich kommt dies in erster Linie den Kindern im Haus zugute, aber es ergibt auch für die Gemeinde ein positives Gesamtbild.

Durch die weiter steigenden Kinderzahlen im Landkreis und auch in unserem Gemeindegebiet wird sich schon im kommenden Jahr ein Engpass in der Unterbringung der Schulkinder in der Nachmittagsbetreuung ergeben. Uns wäre wichtig, dass sich eine organisatorisch und pädagogisch gute Ausbau- oder Umbau-Idee entwickelt, die in unsere bisherige Arbeit zu integrieren ist. Eine Weiterentwicklung im Rahmen einer Vergrößerung oder einer anderweitigen Unterbringung benötigt ein bedarfsgerechtes neues Raumkonzept.



Anhang

Rahmendaten unserer Einrichtung

Adresse: Haus für Kinder Pinzberg
Keilbrunnen 8a
91361 Pinzberg
09191 15209

E-Mail:
kiga-pinzberg@t-online.de

Internet:
unter www.kita-bayern.de

Träger: Gemeinde Pinzberg unter Bürgermeisterin Elisabeth Simmerlein
Reuther Straße 1, 91361 Pinzberg/ Gosberg. Tel. 09191 79500

Öffnungszeiten:

Krippe	07:15 – 15:30 Uhr	Gesamtbetreuungszeit
	08:45 – 12:00 Uhr	Kernzeit
	12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen
	12:45 – 14:00 Uhr	Ruhezeit
Kindergarten	07:00 – 16:00 Uhr	Gesamtbetreuungszeit
	08:45 – 12:30 Uhr	Kernzeit
	12:30 – 12:45 Uhr	Abholzeit
	12:45 – 14:00 Uhr	Mittagessen und Ruhezeit
	14:00 – 16:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit
Schulkindbetreuung	11:00 – 16:00 Uhr	Gesamtbetreuungszeit
	12:00 u. 12:45 Uhr	Mittagessen
	13:00 - 14:00 Uhr	Hausaufgabenzeit

Schließungszeiten:

Im Sommer schließen wir 3 Wochen, dazu kommen außerdem 1-2 Planungstage.
Zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten ist die Einrichtung einige Tage geschlossen.
Insgesamt bis zu maximal 30 Schließungstage im Kita-Jahr.
Genauerer finden Sie immer in der Jahresplanung!

Anmeldung: Für die neuen Kinder, die ab September die Kita besuchen möchten gibt es immer Anfang des Jahres zwei Nachmittage zur Anmeldung.

Verwendete Literatur und Quellenangabe

- „Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht“
Modul A
Modul B
Modul C
im Besonderen: „IFP-Mustergliederung für Kitakonzeptionen“
Staatsinstitut für Frühpädagogik Winzenerstrasse 9 (Eckbau Süd) 80797 München, 2018
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/
Staatsinstitut für Frühpädagogik München
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu
Einschulung
Beltz Verlag, 2006
- Norbert Huppertz
„Wir erstellen eine Konzeption“
Don Bosco Verlag, 1996
- Walter Ellermann
„Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen“
Beltz Verlag, 2004
- Armin Krenz
„Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten“
Herder Verlag, 1991
- Erika Kazemi-Veisari
„Offene Planung im Kindergarten“
Herder Verlag, 1998
- Jörg Maywald, Bernhard Schön
„Krippen. Wie frühe Betreuung gelingt“
Beltz Verlag, 2008
- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK). Online verfügbar unter
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes/86530>
- UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Online verfügbar z.B. unter
https://www.behindertenbeauftragte.de/DE/Koordinierungsstelle/UNKonvention/UNKonvention_node.html
- Aechtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar
unter https://www.gesetze-iminternet.de/sgb_8/ oder https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSG). Online verfügbar z.B. unter
<https://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/rechtlichegrundlagen/rechtliche-rahmenbedingungen-zu-fruehen-hilfen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/>
- Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Online verfügbar z.B.
unter <https://www.gesetze-iminternet.de/kkg/BJNR297510011.html>
- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten,
anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs-
und -betreuungsgesetz – BayKiBiG). Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>
- curriculare Grundlagen Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/ Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Download:
http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerische_bildungsleitlinien.php
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2005/2016). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). (7. erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung). Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php>
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das netz. Download: <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/unterdrei.php>
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (2003). Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten. Bekanntmachung vom 22.09.2003 Nr. VI 4/7358-1/19/03. Download:
http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/empfhort.pdf- ergänzende Materialien zu den Curricula
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Staatsinstitut für Frühpädagogik/Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (2014). Gute Praxis sichtbar machen. Fünf Begleitfilme zu den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. (Mit Begleitheft). Download: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/begleitfilme.php>
- Staatsinstitut für Frühpädagogik/Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.)
24 Beispiele guter Praxis zu den Bayerischen Bildungsleitlinien. (2014)
Download: http://www.ifp.bayern.de/projekte/Bayerische_Bildungsleitlinien.html
- Formulierungsvorschlag für die pädagogische Konzeption – Bestandteil der elterlichen Zustimmung in die kindbezogene Kooperation. (Stand: 19.07.2013)
Hinweise zur Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.
- Buch zum Programm: Zahlenland, Professor Preiß
Guten Morgen, liebe Zahlen! Ganzheitliche mathematische Bildung im Kindergarten mit den Projekten von Prof. Gerhard Preiß
- Zeitschrift der Kindertageseinrichtung der Universität Regensburg
„Uni-Kum“
Ausgabe 10/00

-
- Zeitschriften
Kleinstkinder (Ausgaben: 1/2009, 3/2013, 2/2018, Sonderausgabe: Bewegung,
Entwicklung und Förderung), Herder Verlag
 - Martin R. Textor
www.kindertagesbetreuung.de
Rechtsgrundlagen
 - Natur- und Waldkindergarten Teiningen e.V.,
Betreuungsvertrag
Goethestr. 6, 79331 Teiningen, Stand Januar 2009
 - Kommunalen Kindergarten Poxdorf, Schulstraße 6, 91099 Poxdorf;
Konzeption
Ausgabe Januar 2000
 - Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.)
PQB-Qualitätskompass – Instrument zur Beobachtung und Reflexion von
Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen (Erprobungsversion). März 2018
URL: <https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php>



Impressum

Herausgeber:

Haus für Kinder Pinzberg

Kindertageseinrichtung der Gemeinde Pinzberg mit Krippe, Kindergarten und
Schulkindbetreuung

Keilbrunnen 8a, 91361 Pinzberg

Tel.: 09191 15209, (Durchwahl Krippe: 619452)

Email: kiga-pinzberg@t-online.de

Fax: 09191 169618

Leitung: Claudia Weigand

Redaktion:

Leitung: Claudia Weigand

Mitwirkende: alle Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte, Elternbeirat im Jahr 2018/2019

Datum der letzten Änderung: März 2019

Logo- Entwicklung: designt.es

Lukas Wurm

Oberrüsselbach 17a, 91338 Igensdorf

Tel.: 0151 20153190

Email: lukas.wurm@designt.es

Träger der Einrichtung:

Gemeinde Pinzberg

Reuther Str. 1, 91361 Pinzberg/ Gosberg

Vorsitzender Bürgermeister Reinhard Seeber

Leiter der Verwaltung: Matthias Zeißner

Tel.: 09191 79500

Email: poststelle@vg-gosberg.de

Homepage der Gemeinde Pinzberg:

<http://www.vg-gosberg.de/>

Hinweis:

Diese Konzeption ist Eigentum des *Haus für Kinder Pinzberg*.

Jede Vervielfältigung bedarf der Einwilligung der Einrichtung.

Wir bedanken uns herzlich

bei allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Elternbeirates im Jahr 2018/2019 für die tatkräftige Unterstützung, bei den Angestellten der Pinzberger Kindertagesstätte für ihr langjähriges Engagement, bei Lukas Wurm für die Erstellung des Logo's und bei allen anderen, die mit in die Erstellung eingebunden waren.

*Man muss den Dingen
ihre eigene, stille, ungestörte
Entwicklung lassen,
die tief von innen kommt
und durch nichts gedrängt
oder beschleunigt werden kann,
alles ist austragen –
und dann gebären.*

*Reifen wie der Baum,
der seine Säfte nicht drängt
und getrost in den Stürmen des Frühlings steht,
ohne Angst,
dass dahinter kein Sommer
kommen könnte.*

Er kommt doch!

*Aber er kommt nur zu den Geduldigen,
die da sind, als ob die Ewigkeit
vor ihnen läge,
so sorglos, still und weit...*

*Man muss Geduld haben
Mit dem Ungelösten im Herzen,
und versuchen, die Fragen selbst lieb zu haben,
wie verschlossene Stuben,
und wie Bücher, die in einer sehr fremden Sprache
geschrieben sind.*

*Es handelt sich darum, alles zu leben.
Wenn man die Fragen lebt, lebt man vielleicht allmählich,
ohne es zu merken,
eines fremden Tages
in die Antwort hinein.*

(Rainer Maria Rilke)